

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steinitz; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gernbl, Wien, I, Schulerstrasse 14.
Die 7-spaltige Zeitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.
No. 223. Bromberg, Mittwoch, den 23. September. 1903.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser die Bitte, die Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“ steht jetzt im 26. Jahrgange und ist in den gebildetsten und besten Kreisen in Stadt und Bezirk Bromberg fest eingebürgert als das größte und angesehenste nationalliberale Organ in der Provinz Posen.
Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus nur 2 Mark, in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mark, auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mark vierteljährlich.

Ueber alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf sämtlichen Gebieten bringt die „Ostdeutsche Presse“ unter weitgehender Verwendung von Drahtmeldungen rasche und zuverlässige Mitteilungen.

Die „Ostdeutsche Presse“ gibt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und untersucht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons usw. zum Ausdruck.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinenden und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbeacht dieser Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem Preise von nur 2 Mk. vierteljährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.
Der Anzeigenteil unserer Zeitung bringt täglich eine Fülle von Geschäftsinseraten aller Art, zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe usw., ferner viele Anzeigen über Stellenangebote, Gesuche usw.

Die ständig wachsende Leserzahl unserer Zeitung und die Tatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Inseritionsorgan besonders für Geschäftsinteressen aller Art.
Probennummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Wer die „Ostdeutsche Presse“ schon jetzt bestellt, erhält sie bis Ende des Vierteljahres unentgeltlich geliefert, auswärtige Bezahler nach Einwendung der Postquittung.

Das Urteil gegen den Unteroffizier Breidenbach.

Das Oberkriegsgericht hat den Unteroffizier Breidenbach wegen Soldatenmißhandlungen in schlimmster Art, wie schon mitgeteilt, zu 8 Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt, nachdem er vom Kriegsgericht zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt worden war. Der Vertreter der Anklage vor dem Oberkriegsgericht erklärte mit vollem Recht, daß gegen solche „Soldatenshinder“ mit „möglichster“ Strenge vorgegangen werden müsse, und das Oberkriegsgericht ist dieser Auffassung durch das Urteil beigetreten. Je verabscheuenswerter die Soldatenmißhandlung ist, um so fegensreicher kann es wirken, wenn die Militärgerichte höherer Instanz zu milde Verurteilungen von Soldatenshindern nachträglich und konsequenter fortrügen. Hoffentlich beschränkt sich die Strenge im Urteil nicht auf die Verurteilung von Unteroffizieren, hoffentlich macht sich vielmehr jene Strenge gegenüber Offizieren, die sich eine Soldatenmißhandlung haben zu schulden kommen lassen, erst recht geltend. Wie notwendig Strenge in Fällen der letzteren Art ist, haben beispielsweise die auffallend milden Urteile der Kriegsgerichte in Auedsburg und in Ludwigsburg gezeigt. Im Prozeß Breidenbach hat der Vertreter der Anklage ganz offen vor den ungenügenden Aufficht gesprochen, die in der betreffenden Kompagnie herrschte. War etwa Nachlässigkeit der Grund für den Mangel an Aufsicht? Das ist keineswegs anzunehmen. Erklärt nämlich wird der Mangel an Aufsicht durch zwei

Momente. Einmal durch den Hinweis des Kompagniechefs von Grolmann, die Unteroffiziere möchten sich gegenüber den Mannschaften selbst helfen; zum zweiten durch die Zeugenaussage des Rekrutenoffiziers Leutnants von Hellermann. Der letztere hat erst nachträglich erklärt, öfter einen Mann „angefahrt“ zu haben, während er auf die Frage, ob die Unteroffiziere von ihren Vorgesetzten nicht unterrichtet worden seien, die Antwort verweigerte. Zener Hinweis des Hauptmanns und dieses Verhalten des Leutnants von Hellermann deuten unverkennbar darauf hin, daß der Grund für den Mangel an Aufsicht in der Meinung bestand, Prügel seien ein militärisches Erziehungsmittel.

Führt die Rechtsprechung der höheren Militärgerichte durch unachtsichtige Strenge denen, die es angeht, die Verwerflichkeit dieses Standpunktes vor Augen, dann dürften die Anhänger des Prügelns im Offizierkorps in absehbarer Zeit verschwinden. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ behauptet freilich, daß Soldatenmißhandlungen eine notwendige Folgeerscheinung der heutigen „nahezu geheiligten militärischen Disziplin“ wären. Die Haltlosigkeit dieser Auffassung wird durch die Tatsache bezeugt, daß heute wie ehedem die militärische Disziplin in der überwältigenden Mehrheit der Fälle durchaus ohne die Mißhandlung von Soldaten anerzogen und aufrechterhalten wird. Wenn das sozialdemokratische Zentralorgan des weiteren versichert, es sei der Sozialdemokratie zu verdanken, daß man heute ernstlicher denn je gegen die Soldatenmißhandlungen einschreite, so bedarf ein derartiges Selbstlob der Richtigstellung. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Bekämpfung der Soldatenshinder ist nämlich die Einführung der Öffentlichkeit im Militärstrafverfahren gewesen. Das Verdienst, diese Voraussetzung zu schaffen, gebührt aber nicht der Sozialdemokratie. Schon am 30. März 1870 hat der Reichstag des Norddeutschen Bundes den Antrag Kaser (nationalliberal), von Bernuth (nationalliberal), von Hoberbeck (fortschritt) und Genossen angenommen, der dahin ging, „den Bundeskanzler aufzufordern, baldmöglichst eine Vorlage des Bundesrats über die Revision der Militärstrafgesetze herbeizuführen, ferner spätestens gleichzeitig mit der neuen Strafprozessordnung eine Reform der Militärgerichtsbarkeit vorzubereiten auf der Grundlage, daß das Militärstrafverfahren mit den wesentlichen Formen des ordentlichen Strafprozesses umgeben und die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt werde.“ — Die wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Bekämpfung der Soldatenmißhandlungen ist also von liberaler Seite schon zu einer Zeit angestrebt worden, zu welcher die Bedeutungslosigkeit der Sozialdemokratie eine unbestreitbare Tatsache war.

Der Kaiser in Danzig.

Denkmalsenthüllung.

Der Kaiser traf gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Danzig ein. Außer dem Gefolge ist mit dem Kaiser auch der Reichszahler Graf von Bülow in Danzig eingetroffen. Während der Fahrt von Wien nach Danzig hatte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers und des Chefs des Zivilkabinetts entgegengenommen. Am Bahnhof hatte die Ehrenkompanie vom Infanterieregiment Nr. 128 Aufstellung genommen. Der Kaiser stieg am Bahnhof zu Pferde und ritt, gefolgt von einer Eskadron der 1. Leibhusaren zum Denkmalsplatz. Zu beiden Seiten des Wagens bildeten Abteilungen der Danziger Garnison, sowie Mannschaften der im Saal liegenden Kriegsschiffe „Gildebrand“ und „Beowulf“ Spalier. Der Kaiser ritt einen Rothfimmel und trug die Uniform des 1. Leibhusarenregiments Nr. 1. Zu Pferde begleiteten den Kaiser General von Pflessen, Major Graf Schmettow und Major von Friedeburg.

Der Denkmalsplatz beim hohen Tor ist mit Klagenmatten und Gurllanden umzogen. Auf drei Seiten sind große Tribünen errichtet. Zur Teilnahme an der Feier hatten sich eingefunden der Reichskanzler Graf von Bülow, die Minister Freiherr von Rheinbaben, von Pöbelski und von Einem, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Generalität, die Admiralität, die Abgeordneten des Provinziallandtages, sowie die Vertreter der Städte und Kreise der Provinz Westpreußen, der Magistrat und die Stadtbediensteten von Danzig und andere Gäste, darunter Oberbürgermeister Kirchner-Berlin. Auf dem Denkmalsplatz hatten auch die Kriegervereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Der Kaiser, bei der Ankunft von der nach tausenden zählenden Menschenmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt, nahm, nachdem er die Front der Ehrenkompanie und beider Husarenregimenter abgeritten hatte, dem Denkmals gegenüber Aufstellung. 600 Sängereinheiten dann die Feier mit dem Gesange „Die Himmel rüh-

men des Ewigen Ehr“. Dann ergriff der Vortragende des Provinziallandtages Rittergutsbesitzer von Graf-Klanin das Wort zu etwa folgenden Ansprache:

„Ew. Majestät sagt die Provinz Westpreußen tief empfundenen Dank, daß Ew. Majestät gekommen sind, dem heutigen Fest seine Weihe zu geben. Die Provinz Westpreußen war in Gefahr, ihre deutsche Eigenart zu verlieren, da legte ein Hohenzollernfürst seine starke Hand auf dies Erbendeutscher Arbeit, deutschen Unternehmungsgeistes und deutschen Rittertums. Die Rande an der Mündung des Weichselstromes wurden ihrer ursprünglichen Entwicklung wiedergegeben. Und nun erhebt sich unser Dank zu dem ersten Hohenzollernkaiser. Er hat Westpreußen als Provinz entstehen lassen, er hat uns unsere Selbstständigkeit wiedergegeben. Das Bild, welches sich alsbald unseren Blicken entbüllet wird, stellt ihn dar, den geliebten Kaiser, wie er, fest im Sattel sitzend, Heerschau hält über seine Soldaten, wie er den Frieden des heiligen Herdes sichert, indem er die Wehrkraft des Volkes nährt und stärkt. Das, was wir besitzen, wollen wir uns erwerben, wir wollen das Vermächtnis, welches der große Kaiser uns hinterlassen hat, nicht allein treu bewahren, sondern in unermüdeter Arbeit seinem großen Zweck weiter entgegenführen. Wir wollen sein und bleiben eine deutsche Provinz an der Weichsel.“

Nachdem diese erteilt war, fiel die Külle. Die Truppen präsentierten, der Kaiser salutierte und die Anwesenden brachten ein dreimaliges Hurra aus. Vom Hagelsberg erkündeten Salutschüsse. Der Vortragende des Provinziallandtages übergab hierauf das Denkmal an die Stadt. Oberbürgermeister Ehlers übernahm dasselbe mit einer Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem der Gesang der Nationalhymne verklungen, besichtigte der Kaiser das Denkmal eingehend und zog den Schöpfer desselben, Professor Börmel, und eine Reihe der Anwesenden ins Gespräch.

Alsdann nahm der Kaiser den Vorbemerkung der Ehrenkompanie und beider Leibhusarenregimenter ab. Das Reiterstandbild des alten Kaisers, mit dem altertümlichen hohen Tor im Hintergrund, kommt inmitten der neuen Gartenanlage zu besonderer Wirkung. Von Abordnungen und Vereinen wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.
Empfang einer Arbeiterabordnung.
Vom Denkmalsplatz ritt der Kaiser zum Generalkommando. Vor demselben hatte eine Abordnung von Arbeitern der Danziger Staatswerkstätten, namentlich der Kaiserlichen Werft, der Königlich-Ärtillerie-Werft und Gemeinschaft und vom Artillerie- und Traindepot Aufstellung genommen. Der Kaiser stieg auf der Rampe vor dem Generalkommando vom Pferde, der Reichskanzler und die Herren der Umgebung umstanden den Monarchen. Als Sprecher der Abordnung trat der Maschinenschreiber Glashagen von der Gemeindefabrik vor und brachte dem Kaiser die Guldigung der Arbeiterabordnung dar, indem er sagte: „Er bringe namens der gesamten Arbeiterabordnung der Staatswerkstätten Sr. Maj. dem Kaiser die Guldigung dar. Das große Wohlwollen und Vertrauen, welches Sr. Maj. der Kaiser den deutschen Arbeitern wiederholt geschenkt habe, veranlasse sie, ihren tiefempfindlichen Dank an dem heutigen bedeutungsvollen Tage auszusprechen, an welchem das Denkmal des großen Kaisers enthüllt worden sei. Die Arbeiter der Staatswerkstätten der alten Stadt Danzig gelobten Sr. Maj. dem Kaiser unerschütterliche Treue und beteten zu Gott um Glück und Segen für Sr. Majestät den Kaiser.“

Der Kaiser antwortete auf die Ansprache des Führers der Arbeiterdeputation:

„Ich danke Ihnen für die Worte, die Sie im Namen der Arbeiter ausgesprochen haben, und bitte Sie, diesen Meinen Dank den Arbeitern der Werkstätten zu überbringen. Es ist mir eine Freude, gerade am heutigen Tage Sie zu sehen, am Tage der Denkmalsenthüllung des großen Kaisers, an dessen Laten einzelne von Ihnen mitgetan, des großen Kaisers, der dem deutschen Volke die Jahrhunderte lang ersehnte Einheit gebracht hat. Erst durch den Aufbau des einigen Deutschen Reiches ist es möglich gewesen, daß die gewaltige Entwicklung in Handel und Industrie so viele kräftige Hände deutscher Arbeiter hat beschäftigen können. Ich sollte daher meinen, daß im Hinblick auf die ehrenwürdige Befehl des deutschen Kaisers die deutsche Arbeiterschaft Freude und Genugung empfinden müßte für die Eröffnung eines so ungeheuren Feldes der Tätigkeit, auf dem sie ihre Tätigkeit entwickeln kann. Und ich sollte meinen, daß sie das höchste Interesse daran hat, dieses Deutsche Reich ungeschmälert und

ungeföhrt zu erhalten und im Innern wie nach außen festgefügt zusammenzuhalten. Denn nur in einem solchen wird die deutsche Arbeiterschaft Lohn, Lebensunterhalt, Zufriedenheit haben und mit Vertrauen in die Zukunft blicken können. Ein großer Teil der deutschen Arbeiter geht durch die Reiben der Armee und lernt in ihr Schulung und Disziplin; diese Schulung gibt ihnen die Möglichkeit, auf friedlichen Gebieten Siege über Siege zu erringen, und überall wird sie geschätzt und anerkannt. Das ist nur möglich durch die große Erfahrung und den hohen Stand der Bildung der deutschen Arbeiterschaft. Ich hoffe, nach wie vor, daß die Gesinnungen, denen Sie heute Ausdruck gegeben haben im Namen Meiner Arbeiter der kaiserlichen und königlichen Werkstätten, auch in den Herzen der übrigen Arbeiter schlagen und daß, nach wie vor, sie sich immer bewußt sind, daß sie zunächst Deutsche sind, und daß die Arbeiter das Deutschtum im Frieden nach außen zu Ehren zu bringen haben, wie sie auch im Kriege nicht zögern werden, zur alten bekannten Waffe zu greifen, wenn es gilt, das Vaterland zu verteidigen. So lange solche Empfindungen maßgebend sind, so lange, davon bin ich fest überzeugt, wird das Vaterland sich weiter entwickeln, zum Segen und zur Freude auch seiner Arbeiter. Ich danke Ihnen.“

Am Anschlag daran zog der Kaiser eine große Anzahl der Abgeordneten in ein Gespräch und verabschiedete sich von den Arbeitern auf das Freundlichste. Dann begab sich der Kaiser unter den draußenden Hochrufen des Publikums in das Generalkommando.

Konferenz im Generalkommando.

Im Generalkommando fand sodann in Anwesenheit des Kaisers eine Konferenz über die Hebung der Landespferdezucht statt, an welcher auch der Reichskanzler Graf v. Bülow teilnahm. Zu derselben waren außer dem Oberstallmeister Grafen Lehndorff, dem Landstallmeister Dr. Grabenke und dem Inspekteur der Kominte-Inspektion Generalmajor v. Dammitz auch die Minister für Landwirtschaft, der Finanzen und des Krieges zugezogen.

Abendessen bei den Leibhusaren.

Um 7 1/2 Uhr begab sich der Kaiser zum Abendessen des Offizierkorps der Leibhusarenbrigade nach Langfuhr r. In dem Abendessen nahm auch der Reichskanzler teil.
Der Erste Bürgermeister von Danzig, Ehlers, wurde vom Kaiser zum Oberbürgermeister ernannt und der Bildhauer Eugen Börmel, der Schöpfer des Kaiser Wilhelmdenkmal, zum Professor ernannt.

Danzig, 22. September. (Drahtmeldung.)

Gestern Abend war die Stadt festlich illuminiert. Der Kaiser reiste um 10 1/2 Uhr von Langfuhr ab und wird heute früh in Grauzbeeck eintreffen. Von hier fährt der Kaiser nach der Försterei Insee resp. zur Oberförsterei Tawelkingten.

Als der Kaiser die Fahrt nach Langfuhr angetreten hatte, versammelten sich im Festsaal des „Danziger Hofes“ die Mitglieder der Provinzial- und Stadtvertretung mit den Vertretern der Behörden und anderen Notablen der Provinz zu einem zwanglosen Festmahl.

In Auszeichnungen hat der Kaiser, nach der „Danz. Ztg.“, noch verliehen: dem Vorsitzenden des Provinziallandtages, v. Graf-Klanin, den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse, dem Vorsitzenden des Provinzialauschusses, Geh. Regierungsrat Döhn-Virchow und dem Grafen Dohna-Sinckenstein den Kronenorden 2. Klasse, dem Landeshauptmann Sinze und Stadtrat Rossmack den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, Bürgermeister Lampe den Kronenorden 3. Klasse, Schuldirektor Dr. Scherler in Danzig den Roten Adlerorden 4. Klasse. Ferner überreichte Oberpräsident Delbrück noch auf dem Festmahl dem Maurern Koller und Martin Tuscholski das Allgemeine Ehrenzeichen.

Wie wir der „Danz. Ztg.“ entnehmen, unterhielt sich der Kaiser nach seiner Ansprache an die Arbeiter mit diesen, wie die Beteiligten selbst sagen, in „zutraulicher Weise“. Der Kaiser erkundigte sich u. a. bei den Arbeitern, ob die Danziger Wohnungsverhältnisse gute seien und wie hoch die Miete komme. Einer der Arbeiter, Herr Urban, sagte, daß er für eine Wohnung mit einem kleinen Zimmer 16,50 Mk. zahle. „Das ist noch zu teuer für Arbeiter“, erwiderte der Kaiser und fragte den Herrn Ober-Verwaltungsdirektor, ob in Danzig etwas für den Bau von Arbeiterwohnungen

getan werde. Auf die Antwort, daß hier Baugewerkschaften gegründet und tätig seien, bemerkte der Kaiser: „Aber auch gesunde Wohnungen und möglichst in der Nähe der Arbeitsstätten.“ Weiter erkundigte sich der Kaiser, ob für die Arbeiter auch ein ordentlicher Speiseaal und Wärmeverrichtungen vorhanden seien, um das Mittagessen aufzuwärmen. Er habe jetzt solche Einrichtungen gesehen, die sehr praktisch seien. Die Frau brauche dann nicht Mittag tragen, sondern könne zu Hause bleiben und etwas anderes in der Familie machen. Der Arbeiter habe einen ebenso feinen Magen, wie wir und esse Eisbein auch lieber, wenn es warm ist. Der Herr Oberwerksdirektor antwortete, daß hier solche Einrichtungen vorhanden seien und noch weiter ausgebaut werden sollten. Der Kaiser erkundigte sich dann nach den Danziger Hauptgerichten und wie sie zubereitet würden. „Pommesel mit Senfsauce“ war die Antwort. Bekanntlich hat der Kaiser auf der Kaiserlichen Werft vor einigen Jahren einmal den Arbeiter Bonnetain angesprochen, der 1870 als französischer Kriegsgefangener nach Danzig kam und hier blieb. Nach diesem Werftarbeiter erkundigte sich der Kaiser und meinte, der sei wohl schon alt. Herr Heinrich erwiderte, daß Bonnetain noch rüstig arbeite. „Das freut mich“, meinte der Kaiser. Bei dem Herrn Major Roetow erkundigte sich der Kaiser, aus welcher Zeit die Artilleriewerkstatt stamme und wieviel Arbeiter in ihr beschäftigt würden. Herrn Heide fragte der Kaiser, wo er sein Eisernes Kreuz bekommen habe und für welchen „tollen Streich“. Wieviel Franzosen er denn totgeschossen habe und ob er beraubt worden sei? Als der Kaiser Herrn Mittendorf mit dem Duppelerkreuz sah, fragte er ihn nach der Ermüdung von Düppel, seinem damaligen Kommandeur usw. Zum Schluß reichte der Kaiser Herrn Glaschagen die Hand und dankte ihm nochmals für seine Guldigungsworte.

Die Lage im Orient.

Die Lage auf dem Balkan hat sich, man möchte sagen: in den letzten Stunden, etwas gebessert; die Krise geht aber nicht mehr so eminent, wie sie unmittelbar nach dem bulgarischen Ultimatum war. Die Besserung ist auf angeblich gemeinsame Vorstellungen der Mächte in Sofia zurückzuführen, die auf die leitenden bulgarischen Kreise nicht ohne Eindruck geblieben sind. Wie schon gemeldet, hat in den letzten Tagen Rußland auch dem Sultan erneute Vorstellungen wegen der Ausschreitungen der türkischen Truppen machen lassen. Daß die Lage indessen noch gefährdend genug ist, veranschaulicht zur Genüge die Entsendung einer englischen und einer französischen Flotte nach den türkischen Gewässern. Neudings führt sich auch Serbien durch türkische Truppenkonzentrationen an seiner Grenze beschwert und droht mit Gegenmaßnahmen.

Seute liegen die folgenden Meldungen vor: Konstantinopel, 21. September. Nach Gerüchten aus Adrianopel wurde das Dorf Raflica, eine halbe Stunde von Kirk-Kilisse entfernt, durch Truppen und Bajonetts zerstört, wobei viele Dorfbewohner getötet wurden. Türkenfahrzeuge sind dagegen die Tat Komiteebanden zugeschrieben. Auf der Strecke nach Kotticha wurden 60 Leichen getöteter Bulgaren gefunden. Das Dorf Nambely ist gleichfalls zerstört worden. — Im Bazar von Kröpißli wurden zwei bulgarische Notabeln von einem Soldaten erschossen, welcher auch andere Personen durch Schüsse verwundete. Der Täter wurde verhaftet. Die Nachrichten von der Mobilmachung des 4., 5. oder 6. Korps in Erzingian, Damaskus und Bagdad sind unzutreffend.

Sofia, 22. September. Nach einem hier eingegangenen Privattelegramm sollen bei einem Kampfe im Kresna-Defila im Strumna-Tal 500 Türken durch Dynamit getötet worden sein.

London, 22. September. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel vom 20. d. Mts., 4 oder 5 englische Kriegsschiffe hätten die Weisung erhalten, in der nächsten Umgebung von Saloniki miteinander in Fühlung zu bleiben. Denselben Befehl hätten auch 3 französische Kriegsschiffe erhalten.

Wien, 22. September. Die „Neue Freie Pr.“ meldet aus Belgrad: Das Ministerium des Auswärtigen richtete an den türkischen Gesandten eine Note, in welcher gegen die Konzentration von türkischen Truppen an der serbischen Grenze in einer Stärke von 40 000 Mann Einspruch erhoben wird. Serbien werde eventuell Gegenmaßnahmen ergreifen.

Wie die „Preuß. Korr.“ erfährt, hat das türkische Finanzministerium einen größeren Auftrag zur Lieferung von Strumpfwaren an eine deutsche Strumpfwirkerfabrik vergeben. Die Dringlichkeit der Bestellung geht daraus hervor, daß sie an verschiedene Firmen erteilt wurde, und daß größere Posten der bestellten Waren bereits abgegangen sind.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 22. September.

Zur Landtagswahl. In der Versammlung des Konservativen Vereins in Kafel am Sonntag ist es, wie schon gemeldet, zu erregten Debatten gekommen. Wie wir dem hiesigen konservativen Blatt entnehmen, betraf die Differenz die Person des aufzustellenden Kandidaten. Während vom Vorstand und Ausschuß die Kandidatur des bisherigen Abg. Martini-Dembowo gefordert wurde, verlangten eine Reihe von Rednern die Aufstellung des Herrn Postdirektors Volte als Kandidaten, der sonderbarerweise als „Mittelkandidat“ bezeichnet wurde. Schon vor der Eröffnung der Debatte hielt der Vorsitzende Graf Goltz eine Verteidigungsrede für Martini: „Leider sehe er sich veranlaßt, zu konstatieren, daß sich im Wahlkreise wirklich eine Bewegung gegen den bisherigen Vertreter im Landtage, Herrn Rittergutsbesitzer Martini-Dembowo, zu Gunsten eines städtischen Mittelstandskandidaten, und zwar des Postdirektors Volte-Kafel, geltend mache. Es läge absolut keine Veranlassung vor, Herrn Martini das ihm im Jahre 1898 geschenkte Vertrauen jetzt zu entziehen. Redner gab darauf einen kurzen Überblick über die parlamentarische Tätigkeit des Herrn

Martini und rechtfertigte dessen ziemlich häufige Abwesenheit von Berlin mit den wirtschaftlichen Kämpfen, die er zu bestehen hatte und mit den Folgen zweier Brandkatastrophen, von denen er heimgesucht wurde. Bei allen wichtigen Beratungen und Abstimmungen im Abgeordnetenhaus sei Herr Martini aber gewissenhaft anwesend gewesen. Derselbe geniesse in der Fraktion wie bei den anderen Parteien das höchste Ansehen und sei ein tüchtiger, wenn auch stiller parlamentarischer Arbeiter, der auch für den gewerblichen Mittelstand bei jeder Gelegenheit gewirkt habe. Der Vorstand und der Ausschuß hätten deshalb mit allen gegen eine Stimme beschloffen, Herrn Martini abermals als Kandidaten vorzuschlagen. In der Debatte wurde von den Anhängern Martini gegen Herrn Volte, der beiläufig 1. Vorsitzender des Vereins ist, scharf vorgegangen. Es wurde ihm vorgeworfen, ohne vorherige Verständigung mit dem Ausschuß in Unterhandlungen mit Persönlichkeiten eingetreten zu sein, die teils dem konservativen Verein, teils aber auch anderen Parteien angehören. Eine Einigung wurde, wie schon berichtet, nicht erzielt. Im übrigen ist in der Versammlung, wie die „Naf. Ztg.“ berichtet, das zwischen dem konservativen Verein für Bromberg und den Freisinnigen geschlossene Kompromiß angenommen worden. Ebenso fand das von dem konservativen Verein Bromberg bezüglich der bevorstehenden Landtagswahlen dem konservativen Verein des Kreises Wirthe gemachte Anerbieten Annahme. Dieses Anerbieten ging dahin, daß der konservative Verein des Kreises Wirthe für die Wiederwahl des Herrn Gutsbesitzer Schmidt-Fuchschwanz und die Wahl des von der Freisinnigen Partei noch zu benennenden Kandidaten stimmen soll.

Der Generalinspekteur der Marine Admiral D. Köster hat am Sonntag nachstehendes Telegramm des Kaisers, datiert Wien, Burg, 20. September, erhalten: Ich habe unter dem heutigen Tage Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, Kaiserliche und Königliche Hoheit à la suite Meiner Marine gestellt, welche diese ihr zu teil gewordene hohe Ehre mit dankbarem Stolze aufnehmen wird. Sie haben dies unverzüglich zur Kenntnis der Marine zu bringen. Das dortige Wachtschiff hat die österreichisch-ungarische Flagge, welche von Weinen im Rießer Hafen anwesenden Schiffen heute im Großtop zu führen ist, mit 21 Schuß zu salutieren.

Die Mächte haben bei der venezolanischen Regierung ihre noch ausstehenden Forderungen in aller Form eingereicht. Deutschland fordert 1 417 809 Dollars, die Vereinigten Staaten 10 900 000, England 2 500 000, Frankreich 16 040 000, Italien 8 300 000, Belgien 3 093 800, Spanien 600 000, Mexiko 500 000, Holland 1 048 451 und Schweden 200 000 Dollars.

Die Rekonstruktion des englischen Kabinetts. Die „St. James Gazette“ meldet, Aukten Chamberlain sei zum Schatzkanzler, Lord Selborne zum Kolonialminister, Arnold Forster zum Kriegsminister und Brodrick zum Staatssekretär für Indien ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 21. September. Die Zahl der angemeldeten Delegierten zum nationalliberalen Delegiertentag in Hannover beläuft sich zur Zeit auf über 350, so daß wohl auf eine Teilnehmerziffer von rund 400 zu rechnen ist. Für den am Sonnabend Abend im großen Saale des „Lirok“ geplanten Kommerzes steht ein sehr starker Besuch in Aussicht. Die Verhandlungen am Sonntag beginnen, wie bereits gemeldet, um 11 Uhr vormittags.

Berlin, 21. September. Die neunte Tagung des Internationalen statistischen Instituts wurde heute im Plenarsitzungsaal des Reichstags durch den Vorsitzenden Erzengel von Znama-Sternegg eröffnet. Als Vertreter der Behörden waren der Staatssekretär des Auswärtigen von Nischhofen, der Reichsstatistikdirektor von Stengel, Minister von Hammerstein, der württembergische Staatsrat Schidler, der sächsische Geheimrat Fischer und andere erschienen. Minister von Hammerstein begrüßte die Mitglieder in deutscher und französischer Sprache im Namen des Kaisers und gab sodann einen Überblick über die Entwicklung der Statistik, die nunmehr als ernste Wissenschaft angesehen werde. Der Zweck des Instituts sei, die für die Zwecke der Statistik unentbehrliche Einheitlichkeit aller statistischen Forschungen zu schaffen und zu fördern und durch Austausch der Erfahrungen der ganzen Welt zu dienen. Es folgten weitere Ansprachen. Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge eröffnet Professor Ledebour-Paris durch einen Vortrag über Fläche und Bevölkerung der Erde. Anschließend hieran wurde eine Resolution angenommen, wonach erstens die Berechnung der Erdoberfläche auf Grund der physischen und politischen Geographie als gleich brauchbar empfohlen wird und zweitens das Areal der Staaten stets einschließlich der Strassen, Flüsse, Seen und sonstigen Binnen- und Küstengewässer und Dünen angewiesen werden und drittens eine tabellarische und kartographische Darstellung der Volksdichtigkeit von Europa ausgearbeitet werden soll, zu der die statistischen Bureaus jedes Staates Material liefern sollen. Am Nachmittag wurden interne Fragen beraten.

Dresden, 21. September. Reichskanzler Graf Bülow wird am Mittwoch zum Besuch der Ausstellung hier eintreffen. Dem Vernehmen nach wird der Reichskanzler auch vom König Georg empfangen werden.

Stuttgart, 21. September. Bei dem in Mautbeuren stattgehabten landwirtschaftlichen Kaufsfeiertag der Minister des Innern von Bischoff gestern eine Ansprache, in der er Bezug nahm auf den sozialdemokratischen Parteitag in Dresden. Auch durch diese neueste Verschärfung der Massengesetze lasse sich die Regierung nicht aus dem Gleichgewicht bringen, sondern sei bestrebt, nach wie vor für alle Stände ohne Unterschied zu sorgen. Sie sei überzeugt, daß sie sich hierbei auf alle ordnungsliebenden Kreise, zu denen auch die landwirtschaftliche Bevölkerung gehöre, verlassen könne. Andererseits dürfe aber auch erwartet werden, daß die Landwirtschaft selbständig fortschreite und nicht alles von der Staatsregierung erhoffe.

Oesterreich.

Wien, 21. September. Nach der amtlichen Statistik über den Außenhandel des Zollgebiets Österreich-Ungarn betrug der Wert der Einfuhr im Monat August 184,9 Millionen Kronen, d. h. 9,6 Millionen Kronen mehr als im August 1902; die Ausfuhr hat mit einem Wert von 183,2 Millionen Kronen um 29 Millionen Kronen zugenommen. Es ergibt sich hiermit ein Aktium von 48,3 Millionen gegen 28,9 Millionen Kronen im August 1902. Der Wert der Einfuhr während der Monate Januar bis August übertraf den Wert der Einfuhr während der acht ersten Monate des Vorjahres mit 1214,3 Millionen Kronen um 74,4 Millionen Kronen, der Wert der Ausfuhr stellte sich auf 1341,8 Millionen Kronen, d. h. um 125,1 Millionen Kronen höher als in den ersten acht Monaten 1902. Das Aktium der Handelsbilanz beträgt also für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. August 1903: 127,5 gegen 76,8 Millionen Kronen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Wien, 21. September. Wie nachträglich bekannt wird, hat Kaiser Wilhelm hier auch den Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain empfangen.

Rußland.

Petersburg, 21. September. Nach einer Mitteilung der „Finland Gazette“ ist die Vorstellung des finnischen Senats vom 31. Mai wegen Eröffnung des Landtages von 1904 ein Bescheid des Kaisers ergangen, nach dem der Generalgouverneur in dieser Angelegenheit in endgültiger Form zum 23. Juni 1904 vorzulegen werden soll. Er soll dabei in betracht ziehen, daß der Landtag nur eröffnet werden kann, wenn in Finnland Ruhe herrscht.

Afrika.

Tanger, 21. September. Die Truppen des Sultans haben in der Gegend nordwestlich von Udscha einen großen Sieg über die Truppen des Prätendenten davongetragen, die völlig zersprengt wurden und zahlreiche Gefangene in den Händen der Sieger ließen. Der Sultan rückt auf Tazza vor, die Stämme unterwerfen sich ihm.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. September. Der Kaiser berührte gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr auf seiner Reise von Wien nach Danzig unsere Stadt. Da man von der bevorstehenden Durchfahrt Kenntnis hatte, so hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, in der Hoffnung, vielleicht doch den Monarchen zu sehen, wiewohl der Aufenthalt des Sonderzuges nur ein sehr kurzer sein sollte. Indessen war, wie üblich bei den Stationen mit kurzem Aufenthalt, der Dirschauer Bahnsteig gesperrt und der um 1 1/2 Uhr fällige Dirschauer Zug wurde von dem Berlin-Thornen Bahnsteig abgelassen. Das Publikum war sonach darauf angewiesen, von den Warteflächen aus das Einlaufen des Zuges zu erwarten und so waren denn auch hier die Fenster dicht besetzt und lebhaft wogte die Unterhaltung, hauptsächlich über die Frage, ob der Kaiser wohl sichtbar sein werde. Auf dem Bahnsteig hatten inzwischen die hiesigen Polizeibeamten, an der Spitze Polizeinspektor Bathe, in Galauniform Auffstellung genommen. Um 1 1/2 Uhr lief der aus sieben Wagen bestehende Sonderzug langsam ein und hielt fünf Minuten, da hier Maschinenwechsel stattfand. Der Kaiser mit Gefolge befand sich im vorletzten Wagen des Hofzuges, und zwar saßen die Herren gerade bei Tafel, wo das Dessert und Obst serviert wurde. Die Vorhänge waren zurückgezogen und man konnte bemerken, daß zur Rechten des Kaisers der Reichskanzler Graf Bülow, unser Ehrenbürger, saß. Bei der Einfahrt und Ausfahrt dankte der Kaiser, der sehr wohl ausah, und Litwka und Militärmusik trug, auf die militärische Begrüßung der Polizei- und Bahnbeamten. Nach dem kurzen Aufenthalt von 5 Minuten erfolgte die Weiterreise nach Danzig. Der Sonderzug war, wie üblich, von zuständigen höheren Beamten begleitet, und zwar von Gneien bis Znoworatzlaw vom Regierungs- und Baurat Simon und von Znoworatzlaw bis hierher von Eisenbahndirektor Bokschäler von hier. Von Bromberg ab begleitete den Sonderzug Geheimer Baurat Seliger von der Eisenbahndirektion Danzig, während die Führung desselben Eisenbahnbauministerei Kunze in Dirschau übertragen war.

In der geitigen geheimen Stadtverordnetenversammlung wurde, wie wir im Verhandlungsbericht mitteilen, über den Austausch von Grundstücken mit der Firma Berger beraten. Wie wir erfahren, handelt es sich um die ehemaligen Gärtner Verndtschen Grundstücke Danzigerstraße 142—143, die der Stadt gehören. Dafür will der Magistrat die Baustellen an der Ecke der Danzigerstraße und der neuen Verlängerung der Johannisstraße, gegenüber vom Elysim eintauschen. Das Resultat der Beratung war, daß der Magistrat ermächtigt wurde, einen diesbezüglichen Vertrag mit der Firma Berger abzuschließen, jedoch unter bestimmten Bedingungen, die sich bis jetzt noch der öffentlichen Kenntnis entziehen.

Vorträge. Wie wir hören, wird der Direktor des hiesigen Sprachinstituts, Herr Palimann, einige Vorträge in englischer und französischer Sprache im Laufe des Winters halten. Erstere über mehrere Schachbearbeiter Werke, letztere über die Belagerung von Paris und die Herrschaft der Kommune. (Siehe Anzeige.)

Raubanfall. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurden zwei taubstumme junge Leute, die Schriftseher Hans Steger und Heinrich Garde, in der Jakobstraße von mehreren Personen überfallen und ihrer Burschenschaft, 14 Mark betrag. 6 Mark, beraubt.

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule für Bromberg ist nunmehr beschlossene Sache: In der geitigen Stadtverordnetenversammlung wurde die bezügliche Magistratsvorlage einstimmig angenommen. Hinsichtlich der Einzelheiten verweisen wir auf den ausführlichen Bericht.

Sechs Stadtverordnete mehr. Der Magistrat hat gestern dem Beschluß der Stadtverordneten betreffend Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten von 36 auf 42 zugestimmt. Soffentlich wird das betreffende Ortsstatut so zeitig festgelegt und genehmigt, daß die Wahl der sechs neuen Stadtverordneten schon im November d. J. erfolgen kann.

Der Kriegerverein Schwedenhöhe beging am Sonntag die Feier des Sedanfestes. Einen ausführlichen Bericht können wir Raumangels halber erst morgen bringen.

Zabitschin, 21. September. (Toller und Berest, Verkauf.) Die Tochter des Zieglermeister Schröder in Sabinin wurde am 16. September von einem tollwutverdächtigen Hunde gebissen. Die Verletzte ist am vorigen Sonnabend nach Berlin zur Beobachtung gelangt; auch sind Kopf und Hals des getöteten Hundes zur Untersuchung dorthin gelangt worden. — Der Gendarm Milenski ist vom 1. Oktober an als Fußgendarin nach Kolmar versetzt, an seine Stelle tritt Fußgendarin Wik-Bachorzice bei Kruschwitz. — Der Kaufmann Nathan Lohmann-Varischin hat seinen Anteil an dem Grundstück Nr. 42 für 9000 Mark an den Kaufmann Gerion Lewin verkauft.

Kunst und Wissenschaft.

Kassel, 21. September. Die 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, die außerordentlich zahlreich besucht ist, wurde heute Vormittag feierlich in Gegenwart der staatlichen und gemeindlichen Vertreter eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt namens des geschäftsführenden Ausschusses Professor Dr. Hornstein. Im Anschluß daran wurde ein Guldigungsgramm an den Kaiser abgelesen. Sodann begrüßte Regierungspräsident von Trotz zu Solz namens der Staatsregierung die Versammlung. Eine Anzahl weiterer Begrüßungsansprachen folgten. Vor Beginn der Versammlung fand hier zu Ehren des Chemikers Graebe-Gesf eine Feier unter dem Vorhitz des Geheimen Rats von Bayer-München statt. Nach Überreichung einer Adresse hielt der Rektor der Universität Genf Professor Dr. d'Espine die Festrede. Sodann überreichte Professor Moisson-Paris dem Jubilar die goldene Laboviermedaille, welche ihm die französische Akademie der Wissenschaften und das Institut de France für seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der organischen Chemie verliehen haben. Der Vorsitzende übergab ferner eine kunstvoll ausgeführte Gräbe-Plakette, Professor Rictet-Gesf namens der Schüler eine Sammlung sämtlicher von Gräbe veröffentlichten chemischen Arbeiten.

Serajewo, 21. September. Der 8. Kongreß der deutschen dermatologischen Gesellschaft wurde heute hier eröffnet.

Geheimer Rat von Behring wird auf der Versammlung der Naturforscher und Ärzte in Kassel am 25. September d. J. wichtige neue Mitteilungen über die Tuberkulosebekämpfung beim Menschen machen. Am gleichen Tage wird der Vortrag auch im Buchhandel zum Preise von 1 Mark (bei Elwert, Marburg) erscheinen.

Bunte Chronik.

Hamburg, 21. September. Wie die königliche Eisenbahnbetriebsinspektion mitteilt, wollte eine Dame heute Nachmittag auf dem Klosterbahnhof trotz der Warnungsrufe der Bahnbeamten noch in den Blankenburger Zug Nr. 1352 springen, als derselbe sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Die Dame kam hierbei zu Fall, geriet unter die Räder des Wagens und wurde sofort getötet.

Wien, 21. September. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lemberg: In Draicyn, Drobowce und Woloskow sind gestern größere Brände ausgebrochen. Der durch den flozonen Brand angerichtete Schaden beträgt 5 Millionen Kronen.

Mosambique, 21. September. In der Niederlage für Schießpulver und Granaten im Fort Sao Sebastian erfolgte heute eine furchtbare Explosion, bei welcher viele Menschen getötet oder verwundet wurden. Das Unglück blieb zwar bisher auf das Fort beschränkt, indessen ist die Gefahr einer weiteren Explosion noch nicht ganz beseitigt.

Thornischer Weichsel-Schiffvervoer.

Thorn, 21. September. Wasserstand 0,78 Meter über 0.

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Schröder	D. Danzig	Schleppdampfer	Gulm-Warschau
Kap. Marowski	D. Bromberg	Güter	Danzig-Thorn
Kap. Klog	Dampfer	do	do do
Kap. Marowski	D. Bromberg	Mehl, Del und Güter	Thorn-Danzig
Sepner	Kahn	Güter	Danzig-Warschau
Ruffonski	do	do	do do
Bubich	do	do	do do
Crjewski	do	do	Danzig-Thorn
Bojanauer	do	do	Danzig-Warschau
Motowski	do	Weizen u. Roggen	Wloclaw-Danzig
Mlawski	do	Kleie	Wloclaw-Thorn
Rozinski	do	do	Warschau-Thorn
Drulla	do	do	do do
Piet	do	do	do do
Smarzewski	do	do	do do
Falinski	do	do	do do
Masselowski	do	Felssteine	Nieszawa-Kurzeh
Rafroci	do	Melasse	Wloclaw-Neufin
Schmeida	do	do	do do
Girski	do	Mehl	Thorn-Danzig

Neckham, 21. September. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 238 Nachschiff mit 20 Flothen Tour Nr. 242, S. Saloman mit 4 Flothen.

Schilno passierte Stromab: Von Beyer u. Kirchberg per Weinberg, 5 Traffen: 506 kieferne Rundhölzer, 3276 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 510 kieferne Steyer, 422 kieferne einfache u. 72 zweifache Schwellen, 2284 eigene Plancons, 634 eigene Rundschwelle, 188 eigene einfache, 338 zweifache, 35 dreifache u. 2 vierfache Schwellen, 8 eigene einfache u. 30 zweifache Weichelschwellen.

Von Graf Water per Jader, 3 Traffen: 950 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 6391 kieferne Steyer, 9784 kieferne einfache Schwellen, 3061 eigene einfache u. 1132 zweifache Schwellen, 875 eigene einfache u. 328 zweifache Weichelschwellen, 2139 Stäbe.

Von Hornstein per Hillmann, 4 Traffen: 1221 kieferne Rundhölzer, 1205 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 14233 kieferne Steyer, 2500 kieferne einfache Schwellen, 12 eigene Plancons, 2610 eigene einfache u. 32 zweifache Schwellen.

Von Potroch per Potroch, 2 Traffen: 42 kieferne Rundhölzer, 924 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 513 kieferne Steyer, 831 kieferne einfache Schwellen, 326 eigene einfache u. 97 zweifache Schwellen, 8 Muffeln.

Von Behner per Potroch: 18 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 288 kieferne Steyer.

Von M. Szymann per Potroch: 570 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber.

Von Buhinski per Potroch: 327 kieferne Rundhölzer, 88 Muffeln.

Von J. Szymann per Potroch: 106 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Von Potroch per Oleski, 2 Traffen: 1631 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 821 kieferne Steyer, 830 kieferne einfache Schwellen, 390 eige., einfache Schwellen, 96 Muffeln.

Provinzielles.

Bromberg, 22. September. F Crona a. Br., 21. September. (Blitzschlag.) Am Mittwoch Abend schlug der Blitz in das Gehöft des Besitzers Engwer auf Abban Nowowo ein und zündete. Das Wohnhaus sowie die Scheune mit sämtlichen Getreidevorräten sind niedergebrannt. Der Geschädigte war nicht versichert.

R. Schulz, 21. September. (Generalversammlung. Unfall.) Im August Krügerischen Hotel hielt am Sonnabend der freie Lehrerverein von Schulz und Umgegend seine ordentliche Generalversammlung ab. Hierauf erstattete der Schriftführer den Tätigkeits- und alsdann der Kassenwart den Kassenbericht. Bei der Vorstands-Wahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder- und als Delegierter zur Provinziallehrerverammlung in Krottschmied Lehrer Jaster gewählt. Heute erlitt der Händler Wittkover von hier einen Unfall beim Befestigen einer Trittleiter. Er fiel mit derselben um, wobei er sich eine recht arge Verletzung am Unterleibe zuzog.

S. Kotel, 21. September. (Vereinsfest. Unfall.) Der Männergesangsverein „Concordia“ feierte gestern sein Sommerfest, bestehend aus Konzert und Tanz, im Französischen Lokal. Eine Klapppatrone verfehlte gestern die Hand des Klöber-Johannes Ernst Rankowski derartig, daß er in die Behandlung eines Arztes genommen werden mußte. Der 13 Jahre alte Flößerjahn Otto Koberszinski war in Besitz der Patrone gekommen, während ein zweiter Junge das nötige Pulver geliefert hatte. Rankowski, der jüngste von ihnen, wurde veranlaßt, Streichhölzer zu belagern und das in die Klapppatrone geschüttete Pulver anzuzünden. Hierbei geschah der Unfall.

Wrisch, 21. September. (Kriegerverein.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte am Sonntag der Kriegerverein Wrisch u. U. auf dem Weinberge das Sedanfest. Leider wurde die Stimmung der Krieger durch das Verbot zum Bräutigamsfest recht sehr getrübt, obwohl die Schützen- und dem Kriegerverein die Erlaubnis erteilt hatte, ihren Schießstand auf dem Weinberge zu benutzen, nachdem der Kugelfang seitens des Königl. Distriktskommissarius auf seine Sicherheit gewirkt worden war. Die Schützen- und dem Kriegerverein die Erlaubnis erteilt hatte, ihren Schießstand auf dem Weinberge zu benutzen, nachdem der Kugelfang seitens des Königl. Distriktskommissarius auf seine Sicherheit gewirkt worden war. Die Schützen- und dem Kriegerverein die Erlaubnis erteilt hatte, ihren Schießstand auf dem Weinberge zu benutzen, nachdem der Kugelfang seitens des Königl. Distriktskommissarius auf seine Sicherheit gewirkt worden war.

Czarnikau, 21. September. (Städtisches.) In der letzten Stadtvorordnetenversammlung fanden nur 4 Gegenstände auf der Tagesordnung, die folgendermaßen erledigt wurden: Die Jahresrechnung der städtischen Armenanstalt von 1902 wird in Ermahnung und Ausgabe auf 370,77 Mk., Vermögensbestand 7556,13 Mk. festgestellt und befragt. Der Beitritt der Stadt zu der Wiensgenossenschaft bei Stau II wird genehmigt, zur Teilnahme an dem Städtetage in Krowraglow am 2./3. Oktober d. J. werden Bürgermeister Jager, Stadtverordneter Vorreiter, Schulrat Schick und Stadtverordneter, Maurermeister Döbeling, als Stellvertreter für letzteren der Stadtverordnete, Fabrikbesitzer Samal, deputiert, zum Schriftführer wurde Stadtverordneter Döbeling gewählt. In das städtische Gaswerk sind bis jetzt 1300 Klammen

von Privatien angeschlossen, so daß die Rentabilität des Wertes jetzt außer Zweifel ist. Von größeren Anlagen sind jetzt der Bahnhof, die Post, das Kreis-Frankenhaus, die Präparandenanstalt, der Schlachthof und die Synagoge angeschlossen, die evangelische und katholische Kirche und der fiskalische Bauhof stehen noch aus. Letzterer hat den Anschlag aber bereits in Aussicht genommen, da die verschiedenen Arbeitsstellen auf dem ausgedehnten Terrain und der lebhafteste Verkehr auf demselben eine bessere Beleuchtung erfordern.

Tremsen, 19. September. (Weizwechsell.) Gutsbesitzer Schiller hat sein im hiesigen Stadtbezirk belegenes Gut Birkenhain, ca. 460 Morgen groß, für 137 000 Mark an den bekannten polnischen Güteragenten Wiedemann und den Gutsbesitzer Jalewski aus Posen verkauft. Das Gut war fast 100 Jahre in deutschem Besitz.

Birnbaum, 21. September. (Großfeuer.) Heute Nacht 1 Uhr brannten vier mit Getreide und Stroh angefüllte Scheunen vollständig nieder. Die Feuerwehrr war noch zur Feier ihres 15-jährigen Bestehens im Zirkelmännchen Saale bei trüblichem Tanz vereint, so daß sie gleich in Tätigkeit treten konnte. Man vermutet Brandstiftung. (Pol. Ztg.)

Strasburg, 20. September. (Generalabschrei.) Seit gestern weilt in unserer Stadt Generaloberst Graf Schlieffen, Chef des Generalstabes der Armee, mit mehreren Generalen und Stabschefs. Die Stadt ist festlich geklaggt. Von hier begibt sich der Generalstab über Neumark nach Dt.-Eylau.

Letzte Drahtnachrichten.

L. Gnesin, 22. September. Im Fluchtbe-günstigungsprozeße Piasecka beantragte der Staatsanwalt gegen alle Angeklagten Gefängnisstrafen, gegen v. Koscieliski 1 Monat.

Berlin, 22. September. 203 Metallwarenfabrikanten mit 14 700 Arbeitern beschloßen gestern Abend einstimmig, falls die streikenden Bürker und Metallarbeiter nicht bis zum 28. September die Arbeit in allen Betrieben bedingungslos wieder aufnehmen, am 30. September sämtliche Arbeiter zu entlassen.

Berlin, 22. September. Der Kaiser hat dem Chef des Zivilkabinetts, Geheimrat v. Lukanus, sein von Ludwig Meißner gemaltes Bild mit einem Handschreiben zugehen lassen, welches bestimmt, daß das Gemälde den großen Festsaal in der Amtswohnung des Kabinettschefs schmücken soll. Das lebensgroße Bild stellt den Kaiser in der Uniform der Garde du Corps mit schwarzem Kürass und Marschallstab dar.

Paris, 22. September. Die siebzehn Blätter melden, mehrere französische Sozialisten hätten dem italienischen Sozialistenführer Ferrri zu verstehen gegeben, daß es im Interesse der französisch-italienischen Annäherung angezeigt sei, den Plan einer Kundgebung gegen den Kaiser von Rußland bei dessen Besuch in Rom fallen zu lassen.

Paris, 22. September. „Echo de Paris“ will wissen, der Marineminister habe in der letzten Sitzung des Ministerrats mehrere in sehr heftigen Tönen abgefaßte Briefe des Admirals Marechal vorgelegt und die Minister hätten einstimmig die Ansicht geäußert, Marechal müsse ein Exempel statuieren. Der Admiral soll angeblich in Nichtaktivität versetzt werden.

Nizza, 22. September. Der Bürgermeister von Marjetta hat bei der Staatsanwaltschaft Straf-antrag gegen einen Bankier gestellt, welcher unter Hinweis auf die in Marjetta vorgekommenen Festfälle seinen Kunden empfohlen haben soll, gewisse Wertpapiere zu verkaufen.

Petersburg, 22. September. In der armenischen Stadt Stara sind bei der Exekution von 30 Bomben 4 Personen getötet worden. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Petersburg, 22. September. Die Ernennung des bisherigen Gehilfen des Gouverneurs der Reichsbank, Timachin, zum Verwalter der Bank wird heute amtlich bestätigt.

Belgrad, 22. September. Die Wahlen sind anscheinend ruhig verlaufen. Die Auswärtigen der gemäßigten Radikalen haben sich geäußert. „Narodni List“ veröffentlicht eine lange Verteilungsschri-ft der Hauptperson der Nicker-Ver-sicherung, des Hauptmanns Anakomowitsch, in welcher dieser ausführt, seine Offizierspflicht habe es erfordert, gegen die Kameraden einzutreten, die den König ermordeten, dem sie den Treueid geleistet hatten.

Mailand, 22. September. (Voss. Ztg.) Einer Blättermeldung zufolge werden die organisierten Arbeiterverbände Genuas wegen der erfolglosen Aus-sperrung der Kohlenabläder morgen in den Aus-stand treten.

Washington, 22. September. Der gegenwärtig hier weilende amerikanische Generalkonsul in Mar-seille begibt sich in vertraulicher Mission nach Mexiko, hermutlich, um über einen Handelsver-trag zu verhandeln.

Washington, 22. September. Aus dem Staats-departement wird berichtet, der Sultan habe ur-sprünglich beabsichtigt, den früheren Wali von Beirut zum Unterstaatssekretär des Staatsministeriums zu ernennen, habe aber infolge der energischen Vorstellungen des amerikanischen Gesandten schließlich diese Absicht aufgegeben.

Nach Schluß der Redaktion.

Berlin, 22. September. Das internationale statistische Institut, welches gestern der im Ober-haus auf Befehl des Kaisers zu Ehren des Kon-gresses veranstalteten Festvorstellung beiwohnte, legte am heutigen Vormittag die Verhandlungen fort. In den Kaiser wurde ein Guldigungstele-gramm, ein Dankstelegramm an den preussischen Kultusminister und an den ungarischen Handels-minister abgesandt. Zum Direktor der statistischen städtischen Instituts wurde Hirschberg-Berlin ge-wählt.

Berlin, 22. September. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Tirpitz, erhielt gestern von dem Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich fol-gendes Telegramm aus Otrich: „Von Kaiser Wilhelm angedigt à la suite der kaiserlich deutschen Marine-geheilt, entbiete ich, von Freude erfüllt, Euer Er-zellenz und allen Mitgliedern der so hervorragenden kaiserlichen Marine meinen wärmsten Gruß.“

Gumbinnen, 22. September. Der Kaiser hat mit Befehl heute früh 6 Uhr 51 Min. auf der Fahrt über Stallupönen nach Rominten den heiligen Bahnhof passiert und traf um 8 Uhr 30 Minuten auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Groß-Rominten ein. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser mit dem zum Empfange anwesenden Fürsten zu Dohna-Schlobitten zu Wagen nach Jagd-schloß Rominten.

Cleve, 22. September. Heute Nacht wurde auf dem Bahnübergang von Cleve nach der Calcever Landstraße von dem um 12 Uhr 11 Min. hier eintreffenden Personenzug das Gefährt eines hiesigen Warenhändlers überfahren. Die Frau und 2 Töchter wurden sofort getötet, der Mann tödlich verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb. Die Untersuchung ist eingeleitet. Das Unglück soll durch Versehen des Bahn-wärters entstanden sein. Der Bahnwärter wurde verhaftet.

Holzförner.

Table with 5 columns: Name, Rang, Holzart, etc. listing various wood suppliers and their products.

Briefkasten. R. J. hier. Zur Reise ins Ausland (auch genommen Ausfluß und Orient) brauchen Sie keine Legitimationspapiere. Ihrer militärischen Dienst-pflicht müssen Sie natürlich zu gegebener Zeit ge-nügen.

Wasserstände.

Table with 6 columns: Regel, Tag, m, Tag, m, etc. showing water levels at various locations like Weichsel, Warchau, Thorn, etc.

Schiffsverkehr vom 21. bis 22. September mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Rang, Waren-ladung, Port nach. Listing ship arrivals and departures.

Berlin, 22. September, angekommen 3 Uhr 50 Min.

Table with 3 columns: Amtliche Notiz, Kurs vom 21. 22., etc. Listing market prices for various goods.

Berlin, 22. Septbr., (Prodnktenmarkt.) angef. 3 Uhr 50 Min.

Table with 3 columns: Weizen Septbr., Roggen Septbr., etc. Listing prices for agricultural products.

Danzig, 22. September, angekommen 1 Uhr 20 Min.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, etc. Listing prices for goods in Danzig.

Advertisement for 'Fertige Oelfarben' by Carl Grosse Nachf., Paul Hintz, Brückenstraße Nr. 3.

Advertisement for 'Schneidemüller Pferdellotterie' with a prize of 10,000 Mark.

Advertisement for 'Große Berliner Pferdellotterie' with a prize of 60,000 Mark.

Advertisement for 'Arbeitsmarkt' (Job Market).

Advertisement for 'Stellen-Gesuche' (Job Applications).

Advertisement for 'Kluge Frauen' (Smart Women).

Advertisement for 'Wäsche' (Laundry) and 'Stellen-Angebote' (Job Offers).

Advertisement for 'Reelles Nebeneinkommen' (Real Side Income).

Advertisement for 'Lichterschleifer u. tüchtige Steinmehlen' (Lighters and Millstones).

Advertisement for 'Leute' (People) and 'Zuckerfabrik Anjavien' (Sugar Factory).

Advertisement for '1 tüchtig. Stellmacher' (1 Skilled Carpenter).

Advertisement for 'Deagl. ein. 2. Radierlehrer' (Dipl. 2nd Instructor).

Advertisement for 'Lehrling' (Apprentice) and '1 Lehrling'.

Advertisement for 'Schmiede-Lehrlinge' (Blacksmith Apprentices).

Advertisement for 'Kaufmännischer Hilfsverein' (Merchant's Aid Society).

Advertisement for 'Buchhalterinnen, Kassier-erinnen, Stenographinnen' (Accountants, etc.).

Advertisement for '1 Buchhalterin' (1 Accountant).

Advertisement for 'Hohen Lohn' (High Salary) and 'Gute anständige Wirtin'.

Advertisement for 'Junge Damen' (Young Ladies) and 'Gejucht Frau zum Flaschen-spülen'.

Advertisement for 'Hotel Kochmannsells, Buffet-fräulein, Keller-Becklinge'.

Advertisement for 'Abonnements-Einladung' (Subscription Invitation).

Advertisement for 'Danziger Neueste Nachrichten' (Danzig News).

Advertisement for 'Lehrfräulein' (Teacher's Assistant).

Advertisement for 'Abonnements-Einladung' (Subscription Invitation).

Advertisement for 'Danziger Neueste Nachrichten' (Danzig News).

Advertisement for 'Abonnements-Einladung' (Subscription Invitation).

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Moratowo belegene, im Grundbuche von Moratowo Band I, Blatt 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Korbmachers Antou Sartleib zu Meindorf und dessen Ehefrau Marianna (Marie) geb. Czerwinzka eingetragene Grundstück, Artikel der Grundsteuerrolle Nr. 4, der Gebäudesteuerrolle Nr. 5, ein Bauernhof, bestehend aus 20,70 a Hofraum nebst Wohnhaus, Scheune und Stall mit 105 Mark Nutzungswert, sowie 19 ha 84,49 a Acker und 98,90 a Wiese mit 64,62 Talern Neinertrag, nebst totem und lebendem Inventar, am 14. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.
Egin, den 16. September 1903.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in
Slonst
belegene, im Grundbuche von Slonst, Band 4, Blatt Nr. 106, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Johanna und Hedwig Mujalschen Eheleute eingetragene

Grundstück
am 12. November 1903, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.
Das Grundstück besteht aus Hofraum mit Wohnhaus, Scheune und Stall, Acker und Wiese, führt die Parzellennummern Kartenblatt 2 Nr. 533 534 und hat eine Größe von 24,07,38 ha.
Es ist bei einem Grundsteuerreinertrag von 93,20 Talern und einem Gebäudesteuerungswert von 120 Mark mit 26,77 Mark zur Grundsteuer und mit 4,80 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 5. September 1903 in das Grundbuch eingetragen.
Znowrazaw, d. 18. Sept. 1903.
Königliches Amtsgericht.

Oberförsterei Wodet.
Am 28. September 1903, von vormittags 10 Uhr ab soll im Gasthaus Gr. Wodet Brennholz nach Vorrat u. Bedarf, darunter ca. 500 rm Stockholz aus den Jg. 90, 92, 192, 202, verkauft werden.
(58)

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 26. September d. J., vormittags 10 Uhr, werden an dem diesseitigen Kasernenhofe 3 für den Militärdienst ungeeignete, fünfjährige Zugpferde meistbietend verkauft.
(146)
II. Abteilung Sinterpomm. Gebartillerie-Regts. Nr. 53.

Zwangsvorsteigerung.
Am 25. September d. J., vormittags 10 Uhr, soll auf dem Marktplatz in Egin
1 kleine Ziegelndruckpresse
mit Handbetrieb öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
(198)
Egin, den 21. September 1903.
Weidner, Gerichtsvollzieher.

Land- u. Wiesenverpachtung.
Am Donnerstag, d. 24. d. M., vormittags 10-12 Uhr, werde ich im Gasthause des Hrn. Schmechel in Schönan bei Terespol etwa 185 Morgen Land von meinem Gute Koslowo, auf Wunsch mit Wirtschaftsbauten und Inventar, und ca. 30 Morgen Wiesen von meinem Gute D. Konopatz unter günstigen Bedingungen verpachten.
(104)
Gleichzeitig werde ich dabeifolgend
600 Zentner Heu
und die diesjährige Ernte von obigem Pachtland verkaufen.
J. Racinski, Charlottenburg.

Wohlf.-Lose
à 3 M. 50 Pf.
(incl. Porto u. Gewinnliste) mit Geldgewinnen bis **100.000 M.**
versenden 3 Nummern zur Auswahl
Adolf Beermann
GOTHA
Fr. Lüdecke, Braunschweig

100 Briefbogen, bestes Papier, unidurchsichtig
100 Converts, fertig
Wundermark.
5 Ansichtskarten v. Bromberg bester Lichtdruck, 10 Pf.
Walter Assmuss,
Danzigerstr. 46.
Witterboden Hof, unentgeltl. abgef. wdn. Berl. Rinkauerstr. 5.

Verlangen Sie
Spezial-Katalog für decent moderne
Brant-Ausstattungen
im Preise von Mark 2400 bis 3500
umfassend:
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche in Kuchbaum, Eiche und Mahagoni.
Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungsbau, Bromberg.
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Feine Herren-Garderobe
nach Maß.
Reich sortiert. Lager in deutsch. u. englischen Neuheiten für Anzüge, Paletots, Reinkleider.
Moderne Ausführung bei elegantem Sitz.
Pünktliche Lieferung.
(228)
Emil Ludwig vorm. L. Winkler,
Friedrichstraße 14.



Möbeltransporte
nach und von beliebigen Plätzen
sowie Stadumzüge bei anerkannt sorgfältiger Ausführung zu mäßigen Preisen übernimmt
J. Lindenstrauß, Bahnhofstr. 63.
Fernsprecher 124.
Internationaler Möbeltransport-Verband.
(286)

Gr. Schuhwaren-Ausverkauf
Wegen Fortzuges und Uebergabe des Geschäfts Ende September übergebe ich schon Laden u. Einrichtung meinem Nachfolger und müssen die vorhandenen Lagerbestände möglichst schnell und vollständig geräumt werden.
Die Preise sind daher
enorm billig u. riesig ermäßigt.
Es veräume niemand die günstige Gelegenheit
Schuhwaren
billig billig billig
Elegant u. fein! einzukaufen. Elegant u. fein!
Bog. Halb- Damen- u. Herren-Stiefel
Chevreau. Good Year Welt
ist das Lager noch sehr reichhaltig u. die Preise fabelhaft billig.
Filzschuhe und Gummischuhe
bedeutend unter Preis.
Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus
B. Bruck,
Friedrichstraße Nr. 53 (Gde.).

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.
à Loos 1 M.
11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf.
auch geg. Briefmarke.
10.000 M.
Hauptgewinn:
1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 komplett bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Tackelstf.
2434 Gewinne, Gesamtwert 52.000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Berlin W.
Carl Heintze, Unter den Linden 3
gegründet 1872.

Man fordere überall
Henkel's
Bleich-Soda
Unübertroffenes Waschmittel.
Neumeyer Pianinos!
herrliche Tonfülle, prächtige u. leichte Spielart, vornehm. Ausstattung,
langjährige Garantie.
Teilzahlung schon von Mk. 15.— pro Monat
bei
C. Junga, Bahnhofstraße 15.

Der Verein für Geflügel- und Vogelzucht
für König Wpr. und Umgegend
veranstaltet unter dem Protektorat Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten
Delbrück zu Danzig
in der Zeit vom 14. bis 16. November 1903 seine
II. Allgemeine Geflügel-Ausstellung.
Die Prämierung erfolgt nach dem Klassensystem durch erfahrene Preisrichter und kommen hohe Preise und Ehrenpreise zur Verteilung.
Programme und Anmeldebogen werden durch den Schatzmeister Herrn Kaufmann J. V. Rhode in König Wspr. verkauft.
Der Termin der Anmeldungen wird am 2. November 1903 geschlossen.

Posener Tageblatt
Führendes Organ der Deutschen in der Ostmark
täglich 2 mal.
Tägliches Handelsblatt. Wöchentliche Sonntagsbeilage:
Posener Provinzial-Blätter.
Bezugspreis nur **3,50 Mk.** vierteljährlich.
Offizielles Publikationsorgan der Verwaltungsbehörden,
daher unentbehrlich
für Landwirthe, Kaufleute und Industrielle
als
vorzüglichstes Insertionsorgan.
Probenummern auf Wunsch kostenfrei durch die Geschäftsstelle, Posen, Wilhelmplatz 8.

LEO BRÜCKMANN
Bedeutende Fabrikation von Leib- und Bettwäsche.
Grosse Lager von fertiger Wäsche, Trikotagen, Strümpfen, Corsets, Kleiderstoffen, Seiden- und Wollwaren, Gardinen, Möbelstoffen, Vorhängen, Teppichen, Läuserstoffen, Knaben-Anzügen etc. etc.
Ich führe nur erstklassige Waren, die zu sehr billigen festen Preisen verabfolgt werden.
Bromberg,
Friedrichsplatz 24/25.
Wäsche-Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Unvergleichlich ist die
Dessert-Chocolade
Velma Suchard
sowohl im Geschmack als in
Feinheit.
Ganz neue Herstellung!
Sanitäts-Molkerei Groß-Bartelssee.
Vollmilch, vorzügliche Qualität, i. 1/2 L.-Fl. à 8 Pf., i. 1 L.-Fl. à 16 Pf.
Ball-Vollmilch (top. Sanitätsmilch) i. 1/2 L.-Fl. à 10 Pf., i. 1 L.-Fl. à 20 Pf.
Kindermilch durch Zus. v. Milchzucker, Gutz. d. Schw. verb. Käsestoffes all. Säuglingen bekömmlich, als gem. Milch, in Portionsfl. à 5, 6 u. 7 Pf.
Sämtl. Milch von tuberkelfreien Kühen, welche trocken gefüttert werd.
Bestellungen durch 2 Pf.-Postkarte erbeten.
(250)



Globus-putz-Extract
putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Hebr. Gebetbücher
Neujahreskarten zu haben bei
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.
Zum Färben grauer oder roter Haare
Kuhn's Nuß-Extrakt, Mk. 1.50, attr. giftfrei.
Kuhn's Nuß-Milch 60 Pf. und 1 M. Kuhn's Pomade-Rutin. Gcht nur von Franz Kuhn, Kronen-Parfüm, München.
Hier bei Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.
Antiquitäten- und Kunsthandlung
Friedrichstr. 5
Lewin.
Offerierte frei Haus:
Speisekartoffeln à Zentner Mk. 1,80
b. Entnahme v. 10 Ztr. Mk. 1,70
25 Pfund ab Lager Mk. 0,45
Zuckerkartoffeln à Zentner Mk. 1,20
Otto Hansel, Mittelstr. 2.
Gr. Vorrat von Topfblumen aller Art werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
A. Wehmuth, Wilhelmstraße 31.

Billigste Bezugsquelle
für
jämtliche
Kolonialwaren
zu.
Paul Lotz,
Bief. d. Lehr. Wirtsch. Verb.,
Danziger- u. Marktstr.-Ecke,
Telephon 383. (223)

Dampf-Brauerei
Grunwald's Erben Nig.
Fernsprecher 106
empfehlen
Boir. Lagerbier
(hell und dunkel)
in Gebinden, Flaschen, Krügen.
Jeden Dienstag und Freitag
Vormittag frisches
Doppel-Malz- u. Brauabier.
Jeden Freitag:
Doppel-Weißbier
à Lit. 20 Pf., (90
von 7 Lit. ab frei Haus.

Winter-Tapeeten
Feinste Marke in Packeten in
gänzlich neuer unübertroffen
praktischer Verpackung.
Erhältlich bei:
J. J. Goerdel, Bromberg
A. Pfenger, "
Paul Wedell, "
A. Wegner, Bromb.-Schleus
Vertreter für Bromberg:
Peter Rosenfeld, Bromberg
122) Mautzstrasse 6.
Gerühmter. Speck
jett u. maqer, pa. Winterzeit,
harte u. weiche Gerbstat u. Sa-
fami, fäl. fr. Kaffee Rübischeer
zu billigen Tagen sprechen.
Carl Reeck Jun., Friedrichstr. 37.

Kauf und Verkauf
Ein- und Verkauf
von sämtlich. Sachen, Alter-
tümern, Waffen usw.
Hermann Lewin, Neue Markt 19.

16 rent. Unternehmungen
für Landwirthe offeriere:
1 Federvieh- und Mast-
anfang, komplett, in voll. Be-
triebe, mit 1500 M. Anz.
1 Ringenziegelei an schiff-
barem Wasser, komplett, eben-
mit 2000 M. Anz.
1 Ziegelei (Kammerofen), mit
1000 M. Anz. u. eben, in voll.
Betriebe, mit 300-600 M. Anz.
1 Dampf-Schneidemühle an
Stadt und Land, mit Zement-
Kunstein-Abfall.
1 Rentent, 295 Argn. inkl.
21 Argn. Wiesen, an Gymnasial-
stadt, mit 1200 M. Anz.
sowie mehrere kleine Rentengüter
und Landstellen.
An- u. Verkauf von Gütern
verschiedener Größe, Wäulen,
Gartenanlagen und städtischen
Geschäftsgrundstücken.
(438)
P. Loebel, Bromberg, Ringenstraße 32.

Erstes Ostdeutsches Tapeten-
Versandhaus
Bromberg, Danzigerstr.
150/151.
Lieferant Sr. Majestät d. Königs
Karl I. von Rumänien, Prinz
v. Hohenzollern. (401)
Fernsprech. 574. Gegründet 1868.
1900: 2 gold. Medaillen.
Eigene Walzen.

Trau-Ringe
in allen Breiten u. Fein-
gehalten. massiv Gold
schon v. 4 Mk. an empf.
Ad. Hoehnel Nachf.
217) Juwelier, Friedrichstr. 1.
frische
Rübenschnitzel
zur sofortigen Lieferung oder
successive nach Bedarf hat
abzugeben
Zuckerfabrik Krauschwitz.

Zilfiter
vollfetten Käse
à Pfd. 50 Pf.
zu haben: Elisabethmarkt 7, Hof
und Friedrich-Wilhelmstr. 24.
Rosenkartoffeln
Ia Qual. tief. fr. Haus Brdg. 1/4 Ztr.
à 55 Pf., 1/2 Ztr. 1.05 M., 1 Ztr. 2 M.
A. Bungeoth, Gutzbel., Gr. Bartelssee.
Tilfiter Vollfettkäse
Sonnabend Fischmarkt an der
Brate, à Pfund 40 Pf., verkauft
248) Frau Grunewald.

Restaurations-Einrichtung,
sowie Piano u. Billard
sol. billig zu verkaufen. Volstr. 7.
Ausziehlische
umzugsfähiger bis zum 1. Oktbr.
zu Spottpreisen zu verkaufen.
Fischfabrik, Bahnhofstr. 85.
Möbel zu verkaufen, w. Ausz.
Spiegel, Kleiderständer, Vertikons,
Sofa und Sessel usw. (239)
Friedrichstr. 51, 1 Tr. r.
Alte Damensch. 1. u. 2. Winterüber-
ziehe, f. 161. 8. h. v. Schleißh. 1. 11 f.
Tafel, sehr edel,
Rübe einj. Gündin zweij., billig bei
Goldbeck, Sippelstraße 32.
Sinweis.
Der Gesamtanfrage unserer heu-
tig in Nummer liegt ein Staats-
Serientos-Prospekt der Firma
Max Egert, Berlin bei,
worin wir unsere Leser besonders
aufmerksam machen. (122)
Hierzu eine Beilage.

Beilage.

Sitzung der Stadtverordneten. am Bromberg, 21. September.

Anwesend sind 23 Stadtverordnete. Am Magistratspräsidenten Oberbürgermeister Knobloch, die Stadträte Brons, Bärwald, Engelmann, Fesche, Meyer, Blasse, Tschner, Wolff und Zawadzki, Stadtverordnetenvorsitzer Prof. Dr. Bockisch leitet die Verhandlungen.

Unter Geschäftlichem teilt der Vorsitzende der Versammlung mit, daß der Magistrat dem in der letzten Sitzung gefassten Beschluß, die Zahl der Stadtverordneten auf 42 zu erhöhen, beigetreten sei. Zu Delegierten für den Städtetag sind die Stadtverordneten Bockisch, Berndt und Friedländer bestimmt. Prof. Bockisch bemerkt jedoch, daß die Sitzung, die eigentlich am vorigen Donnerstag stattfinden sollte, wegen Abwesenheit des Oberbürgermeisters auf Sonnabend, und da an diesem Tage eine größere Anzahl Stadtverordnete am Erscheinen verhindert war, auf Montag verlegt werden mußte. Auch dieser Tag sei nicht glücklich gewählt, da eine Anzahl Stadtverordnete die Sitzung schon um 6 Uhr verlassen müßte (des jüdischen Neujahrsfestes wegen). Er schlägt vor, die wichtigsten Punkte der Tagesordnung zuerst zu beraten. Die Versammlung ist damit einverstanden, und es wird zunächst Punkt 9 zur Beratung gestellt: Antrag des Magistrats, das Angebot der offenen Handelsgesellschaft Julius Berger vom 12. September d. Js., betreffend Austausch von Grundstücken, anzunehmen und Genehmigung, daß auf Grund desselben ein entsprechender Vertrag abgeschlossen wird. Die Versammlung beschließt, diesen Punkt in geheimer Sitzung zu beraten. Diese dauert bis 6 Uhr.

Nach Wiedereintritt in die Öffentlichkeit gelangt Punkt 7 der Tagesordnung zur Beratung: Verhandlung betreffend Errichtung einer staatlichen Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Bromberg.

Der Referent, Stadtv. Wolfen, beleuchtet die Frage in einem längeren Referat, in dem er etwa Folgendes ausführt: Schon seit längerer Zeit bestrebt der Plan, in Bromberg eine staatliche Fortbildungsschule zu errichten, und es sind bereits 380 000 Mk. zum Bau eines entsprechenden Gebäudes bereitgestellt worden. Die Ausführung des Projektes verzögerte sich jedoch durch mancherlei Umstände, und es kam kein bestimmter, bindender Vertrag zwischen der Stadt und der Regierung zu Stande. Am 3. September d. Js. entsandte nunmehr der Minister für Handel und Gewerbe einen Kommissar hierher, der mit einer Anzahl von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten Verhandlungen über die Angelegenheit pflog. Aus dem Vortrage des Ministerialkommissars ging hervor, daß man sozusagen mit dem ganzen bisherigen Vorgehen bezüglich der Fortbildungsschulen in der Provinz Posen brechen wollte. Sie würden nicht von höheren Lehrkräften geleitet, die Lehrer seien nicht im Hauptamt, und es fehle daher die einheitliche Leitung, und die Fortbildungsschulen erfüllten deshalb nicht die Erwartungen, die man an sie geknüpft hatte. Man ist daher zu der Auffassung gelangt, daß es richtiger wäre, anstatt an jedem kleinen Orte eine derartige mangelhafte Fortbildungsschule zu errichten, an einer Stelle der Provinz eine Mutteranstalt zu errichten, die maßgebend für alle anderen sei, und die auch wirklich leiste, was man erstrebe. Die Lehrer sollen hier ausgebildet, Fachklassen und Meisterkurse eingerichtet werden usw. Die Errichtung solle die Anstalt durch eine Kunstgewerbeschule erhalten, die sich dem Ganzen anschließt. Diese Wandlung der leitenden Grundzüge kam hier unerwartet und überraschend. Der Kommissar verlangte aber trotzdem bestimmte Erklärungen darüber, was Bromberg hierfür leisten würde. Ein bestimmter Entschluß war noch nicht gefaßt, ebenso viele Gründe sprachen für Posen, und es schien die Absicht vorhanden zu sein, die Anstalt in der Stadt zu errichten, die am meisten dafür leiste.

Demgegenüber betonte auf jener Konferenz Oberbürgermeister Knobloch, daß aus politischen Gründen die Schule nur in der Provinz Posen kommen dürfe; denn nur in einer deutschen Stadt könne sie eine fruchtbringende Wirkung entfalten. Trotzdem fanden auch noch in Posen Verhandlungen in dieser Angelegenheit statt. Bereits am 5. September richtete jedoch der Minister an den Oberpräsidenten ein Schreiben mit dem Ersuchen, sofort die städtischen Behörden aufzufordern, Beschluß zu fassen, ob sie bereit seien, bis zu einem von ihm zu bestimmenden Zeitpunkt auf einem von ihm zu bestimmenden Grundstücke nach einer ebenfalls von ihm zu bestimmenden Zeichnung die Anstalt zu errichten, sie erstmalig mit Material auszustatten und jährlich einen Zuschuß von 5000 Mark zu zahlen. Alle übrigen persönlichen und sachlichen Ausgaben wolle der Staat übernehmen. Die Entscheidung sei spätestens bis zum 1. Oktober d. Js. zu treffen. Es muß hier unterschieden werden zwischen dem Bau, dem Inventar und der Ausstattung mit Lehrmitteln. Den Bau habe die Stadt auszuführen und auch die häusliche Unterhaltung zu übernehmen. Das Inventar sei von der Stadt nur erstmalig zu beschaffen, während die bedeutenden Lehrmittel der Staat liefere. Der Bau und das Inventar würden einen Kostenaufwand von ca. 400 000 Mark verursachen. Die jährlichen Kosten an Unterhaltung, Amortisation usw. würden sich auf etwa 20—25 000 Mark belaufen, zusammen mit dem jährlichen Zuschuß von 5000 Mark also auf 25—30 000 Mark. Was der Staat dagegen übernehme, sei nicht klar gesagt. Nach den Ausführungen des Kommissars belaufen sich die jährlichen Aufwendungen für die Anstalt auf ca. 50 000 Mark, so daß der Staat außer dem Zuschuß der Stadt noch jährlich 45 000 Mark zu zahlen hätte. Der Kommissar habe hervorgehoben, daß die Anstalt einen Direktor mit einem Anfangsgehalt von etwa 6000 Mark, mehrere Lehrer, eine Anzahl Fachklassen usw. erhalten solle. Demnach sei der Schluß gerechtfertigt, daß die Anstalt eine an Umfang recht bedeutende werden solle. Man hätte jedoch erwarten können, daß der Staat sich bei der Errichtung einer solchen Mutteranstalt

etwas freigebiger erweisen würde. Der Magistrat habe auf Grund der Vorlage den Beschluß gefaßt, das Anerbieten des Ministers anzunehmen. Im Anschluß an diese Anstalt solle dann so bald wie möglich eine Handelsschule und eine Gewerbeschule für Mädchen eingerichtet werden. Es sei bei den Verhandlungen der Finanzkommission wiederholt zur Sprache gebracht worden, daß durch die Anstalt der Stadt große Lasten auferlegt würden. Ein günstiger Vertrag sei jedoch ausgeschlossen, und es herrsche daher die Ansicht vor, die günstige Gelegenheit nicht von der Hand zu weisen, da sonst Posen sofort zugreifen würde. Die Regierung wolle in der Sache schoningehen, und die erstmalige Ausgabe solle schon in den nächsten Etat eingestellt werden. Es sei nicht zu verkennen, daß die Schule der Stadt in vieler Hinsicht große Vorteile biete. Die heranwachsende Jugend könne sich ohne große Kosten in ihrem Handwerk vervollkommen und lernen, ihre Arbeiten künstlerisch herzustellen. Diese Anstalt werde zu dem Zentralpunkt werden, an den sich andere ähnliche Anstalten bald angliedern würden. Auch der durch die Schule bedingte Zugang von Fremden sei zu berücksichtigen. Es sei daher allseitig anerkannt worden, daß die Errichtung der Anstalt von großem Nutzen für Bromberg sei, und die Finanzkommission empfehle daher trotz der großen damit verknüpften Lasten die Annahme des Antrages.

Oberbürgermeister Knobloch: Der Magistrat hat nicht leichtsinnig diesen Vorlage zugestimmt. Es wäre falsch, hier unausgesprochen zu lassen, daß der Staat vielleicht besser täte, wenn er die Lasten solcher Schöpfungen, die er als Wohltaten für die Dstmark bezeichnen, weniger hart auf die Schultern derer, die zunächst davon betroffen werden, legen würde.

Die Stadt muß mit dem Institut einen ganzen Kreis von neuen Aufgaben übernehmen und bürdet sich eine itetig wachsende Last auf, und da ersieht die Aufwendung von über 400 000 Mark ganz enorm. Ich will gleich vorausschicken, daß Widerungen leider nicht zu erzielen sind. Der Magistrat hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, sich hier aber selten Entschlüssen gegenüber. Es ist schon gesagt worden, daß die Leistungen des Staates nur im allgemeinen festliegen, schriftlich nur in dem Titel Kunstgewerbeschule. Der Ministerialkommissar hat jedoch eine ausführlichere Skizze davon gegeben, was der Staat unter dieser Anstalt versteht. Sie soll ein Zentrum für die Hebung des Kunstgewerbes, für die Ausbildung von Lehrern und für die Schaffung anderer ähnlicher Anstalten sein, kurz, der Staat will die ungeheure wichtige Frage des Kunstgewerbes, die wichtige Frage, die es überhaupt bei der Handwerkerfrage gibt, hier in Bromberg für die bisher kunstarme Provinz Posen zu lösen versuchen, und zwar zusammen mit der Stadt, der er in dieser Vorlage die Hand dazu bietet. Die Bedeutung für den Staat liegt ja zweifellos darin, daß er hier einen rein deutschen Handwerkerstand auf gesunder finanzieller Basis findet, und daß Bromberg bei seinen Handelsbeziehungen imstande ist, die erforderlichen Rohmaterialien billiger als andere Städte heranzuschaffen. Ich warne aber vor dem Schluß, als ob wir nur zu sagen brauchten, der Staat müsse uns ja kommen, er geht nicht nach Posen. Es sprechen für die Errichtung der Anstalt in Posen im Gegenteil eine ganze Reihe von Gründen. Einmal hat sich der Staat mit seinen Bestrebungen für den Osten schon in weitem Umfange in Posen festgelegt. Der Hauptgrund liegt aber darin, daß sich dort das Kunstgewerbemuseum befindet, und die Schüler die zahlreichen Modelle usw. deselben täglich vor Augen haben. Dies ist ein durchschlagender Grund, der für Posen spricht, um so mehr, als Posen eine viel kapitalstärkere Stadt ist, die viel mehr leisten kann als Bromberg. Was hat nun dieses Institut für unsere Stadt für einen Wert? Ich bege den festen Glauben an eine große Entwicklung unserer Stadt, und habe mir gesagt, es könnte kaum etwas Verheißungsvolleres für sie gesehen, als ihren Handwerkerstand durch die Errichtung einer solchen Anstalt zu beleben. Die Anstalt wird eine bedeutende werden, denn der Staat wird sich hier nicht mit Kleinigkeiten abfinden, wird keinen Vorbehalt, seine Stimperei geben. Es kann keine günstigeren Gelegenheit geben. Unter den tausenden junger Handwerker der Stadt werden sich sicher Köpfe finden, deren Leistungen den Ausgangspunkt für eine kunstgewerbliche Tradition bilden werden. Diese Ansicht wird auch im Ministerium geteilt. Was wir schaffen, soll ein erster Versuch werden, ein Kunstgewerbe in edlen Metallen, Holz und Eisen hier in der Stadt zu gründen. Diese Dinge haben nicht bloß ideale Seiten, sie machen den Handwerker auch konkurrenzfähig gegenüber dem Fabrikbetriebe und den Auslande, das einen solchen Kunsthandwerkerstand nicht besitzt. Die gebrachten Opfer werden also wieder eingebracht; selbst kleine Städte haben oft durch das Kunstgewerbe bedeutenden Reichtum erlangt. Es ist anzunehmen, daß gerade Bromberg bei der Nähe von Marienburg und Danzig mit ihren Kunsttraditionen, Aussicht hat, etwas zu leisten. Naturgemäß bedingt eine solche Anstalt auch Zugang von Fremden und damit materielle Vorteile. Diese Anstalt stellt den Anfangspunkt eines neuen Programms dar, für dessen Ausführung sich der Staat auf lange Jahre hinaus die Stadt Bromberg ausgesucht hat. Dies ist eine Ehre und ein Ruhm für uns, und deshalb müssen wir auch den Staat in seinen Opfern unterstützen, denn soviel Geld, um unseren Ruhm zu bezahlen, müssen wir immer haben. Die Schule ist von ungeheurer Bedeutung für die Stadt, und deshalb müssen wir diese Opfer bringen. Umgekehrt bedeutet die Ablehnung der Vorlage ein Unglück für die Stadt, denn die Schule kommt dann sicher nach Posen, und die Gelegenheit ist dann für immer vorbei. Die Ablehnung einer solchen Gelegenheit, ein Kunstgewerbe zu schaffen, ist schon oft der Ruhm einer Stadt geworden.

Stadtv. Kuchmann weist darauf hin, daß schon 380 000 Mark für eine Fortbildungsschule ausge-

worfen seien. Falls die Anstalt nach Posen komme, müßte die Stadt diesen Betrag doch ausgeben, was bei Errichtung der neuen Schule vermieden werde.

Stadtv. Berndt spricht als Vertreter des Handwerkers seine Freude darüber aus, daß die Stadt die nötigen Opfer bringen wolle. Das Handwerk sei in bedrängter Lage und könne nur konkurrenzfähig gemacht werden, wenn man den Handwerkern Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung gebe. Wenn die Schule erst bestünde, würden dem Handwerk ganz andere Kräfte zufließen.

Stadtv. Trenner fragt an, ob die 100 000 Mark, welche die Posener Stadtverordneten kürzlich für Kunstgewerbeschulen bewilligt haben, ebenfalls für die in Frage kommende Anstalt bestimmt seien. Im übrigen sei er durchaus für Errichtung der Anstalt und spreche die Hoffnung aus, daß im Anschluß daran hier ebenfalls ein Kunstgewerbemuseum entstehen werde.

Oberbürgermeister Knobloch bemerkt, die erwähnten 100 000 Mark seien zur Errichtung von Lehrwerkstätten für das Maschinenwesen bestimmt und hätte mit dieser Angelegenheit nichts zu tun. Redner betont nochmals, daß die Schule im Falle einer Ablehnung sicher nach Posen komme.

Stadtv. Fromm weist ebenfalls auf die mannigfachen Vorteile hin, welche die Schule der Stadt bietet, und empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stadtverordnetenvorsitzer Prof. Bockisch verliest sodann den Antrag des Magistrats, der wie folgt lautet: „Das Anerbieten des Handelsministers, in Bromberg eine staatliche Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu errichten, wird unter den im Schreiben vom 5. September näher bezeichneten Modalitäten angenommen. Der Magistrat ersucht, diesem seinem Beschlusse beitreten zu wollen.“

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Ferner ist noch ein Dringlichkeitsantrag betr. die Bewirtschaftung des Theaterbühnenfels eingegangen. Der Referent, Stadtv. Baternam führt aus, daß bisher der Restaurateur Gabriel das Buffet für eine Nacht von jährlich 600 Mark innegehabt habe. Bei dem Ablauf der Vertragszeit habe der Magistrat die Bewirtschaftung öffentlich ausgeschrieben; es sei jedoch nur ein Angebot, und zwar in derselben Höhe eingegangen, das schon nach einigen Tagen wieder zurückgezogen wurde. Herr Gabriel hat sich dagegen bereit erklärt, die Bewirtschaftung für dieselbe Nacht beizubehalten. Die Bewirtschaftung des Theaterbuffets wird hierauf Herrn Gabriel auf weitere 3 Jahre übertragen.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. September.

* Postalisches. Bromberg ist zum Sprechverkehr mit Markt-Friedland zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mk.

N Zain, 21. September. (Mord.) Gestern in den Nachmittagsstunden war unser Nachbarhof Podgorzin der Schauplatz einer Mordaffäre. Bei dem dortigen Besitzer Jozel lebt der Ausgebirger Wühlbrat. Dieser und der Knecht des Besitzers 3. lebten schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Vor einiger Zeit hatte der Knecht Namens Goltz den Wühlbrat fälschlich beleidigt und sollte dafür eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen abbüßen. Da W. von nun an Rache fürchtete, irug er stets einen Revolver und ein langes Messer in den Stiefeln zu seinem persönlichen Schutze bei sich. Gestern war der Besitzer 3. mit den Seinen, sowie auch die Frau des Ausgebirgers abwesend. Nun kam es während der Abwesenheit der genannten Personen zwischen dem Knechte und W. zu heftigem Wortwechsel, wobei W. den Revolver aus der Tasche zog, um seinen Gegner niederzuschießen. Derselbe aber, ein starker, noch in den 20er Jahren stehender Mensch, ergriff das Mordinstrument und schoß die ihm geltenden Kugeln in die Luft. Nun nahm W. seine Zuflucht zu dem Messer in seinen Stiefeln, zog dasselbe heraus und veretzte dem Knechte zwei tiefe Stiche in die Brust, so daß der Betroffene nach kurzer Zeit verstarb. Die Untat wurde sofort der Polizei gemeldet, die den M. von Podgorzin abholte und nach dem hiesigen Gerichtsgefängnis brachte.

B Mogilno, 22. September. (Verstöße.) Der Landwirtschafliche Kreisverein Mogilno gedenkt am 26. d. Mts. nachmittags 5 Uhr im Deutschen Hause eine Sitzung abzuhalten, in welcher Dr. Glender über „Kartoffelkrankheiten“ referieren wird. — Am vergangenen Sonntag abends 11 Uhr brannte das dem Sattlermeister Dietrich gehörige Haus, in welchem er seine Werkstatt hatte, nieder. — Das Kind, welches am Freitag die lange Radel verlor, hatte, ist gerettet. Die Radel war mit der Spitze nach vorn in die Luftrohre geraten und dort oberhalb der Lungenflügel stecken geblieben, so daß das Kind beim Essen und Husten ein empfindliches Stochen erlitt. Am Sonntag des Morgens richtete sich das Kind im Bette auf. Es stellte sich ein heftiger Husten ein, und mit einem Ruck flog die Radel, mit dem Glaskopf voran — zum Halbe hinaus aufs Bett; sie war bereits in der kurzen Zeit ihres Aufenthalts in der Lunge vollständig verrotten und dunkel geworden.

* Södonlanke, 21. September. (Städtisches.) Zu der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, als Beihilfe für die Landwirtschafliche Winterschule, wenn dieselbe von der Landwirtschafskammer übernommen wird, seitens der Stadtgemeinde zu leisten: zwei Klassenzimmer und ein Lehrerzimmer in dem neuen Gebäude der höheren Knaben- und Mädchen-Schule für den Direktor zu dem billigen Mietpreise von 400 Mk., sowie zwei Morgen Ackerland als Versuchsfeld. — An dem Städtetage in Znowraslaw werden Bürgermeister Kuntel und Stadtverordnetenvorsitzer Fischer teilnehmen. Dem Antrage des Magistrats, die Wochenmärkte wegen der jüdischen Feiertage nicht zu verlegen, wurde beigetreten.

K Gnesen, 21. September. (Ein interessantes Streiflicht.) auf dessen Ausgang man gespannt ist, beschäftigt hier das Gericht. Der

Lederfabrikbesitzer Rogowski schloß mit dem früheren Besitzer der Kratochwillischen Dampfmühle, welcher auch Besitzer des Felonetees war, einen Vertrag dahingehend ab, daß die Gerberlohe und sonstige Abgänge aus der Lederfabrik nach dem genannten See freien Abzug haben sollten. Diese Berechtigung wurde auf das Mühlengrundstück eingetragen. Als nun letzteres vor einem Jahre im Zwangsversteigerungstermine anderweitig verkauft wurde, hat es Herr Rogowski veräußert, diese Grundberechtigung mit veräußern zu lassen, wodurch nun dieselbe verloren gegangen sein soll. Die neuen Besitzer der Mühle wollen dieselbe jedenfalls nicht anerkennen, so daß die Entscheidung der Gerichte angerufen werden muß.

Rosenberg, 18. September. (Ein abfisches Verbrechen) wurde am Mittwoch Abend auf der Chaussee von Niesenburg nach Niesenwalde an der 12jährigen Tochter des Lehrers Preuß in Niesenwalde verübt. Das Kind wurde, wie die „Danz. Ztg.“ berichtet, von einem Radfahrer auf offener Straße angehalten, nach einigen gleichgültigen Fragen plötzlich überfallen und in den Chausseegraben geschleppt. Gestern Abend gelang es, den Unhold in der Person des 26jährigen Bäckers G. von hier festzunehmen. Bei der Gegenüberstellung wurde G. sofort von dem Mädchen wiedererkannt.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 22. September. Schwurgericht.

Gestern wurde, wie bereits mitgeteilt, wegen Straßenraubes gegen die Fleischergehilfen Willy Kießbusch und Ludwig Voigt aus Gryn und den Knecht Jakob Stodmak aus Palmierowo verhandelt. Der Geschäftsfreisende K. von hier befand sich am 9. Juni d. Js. abends in dem Restaurationslokal der Frau Steinhardt in Gryn, wo auch die Angeklagten waren. Auf ihre Bitten ließ K. ihnen Schnaps verabfolgen. Als er den Schnaps bezahlte, sah er, daß er Geld bei sich hatte und beschloß, ihn in einen Hinterhalt zu locken und zu berauben. Zwischen 10 und 11 Uhr verließ er das Lokal und begab sich nach dem Gasthofs von Nachenauer, um dort zu übernachten. Die Angeklagten folgten ihm und als sie ihn erreicht hatten, führten sie ihn mit Gewalt in die Gerichtstraße. Dort fielen sie über ihn her, warfen ihn zu Boden, schlugen mit Fäusten auf ihn ein, stießen ihn mit Füßen und Kießbusch entriß ihm das frampfhalt in der Hosentasche festgehaltene Portemonnaie, wobei dem K. noch die Hand zerkratzt wurde. Das Portemonnaie enthielt ein Zwanzig- und ein Zehnmarkstück, sowie etwas Kleingeld. Voigt nahm ihm ferner aus der Westentasche lose befindliches Kleingeld im Betrage von 1,90 Mark ab. Die Angeklagten entfernten sich und warfen das Portemonnaie, nachdem sie es geleert hatten, fort. Sie wurden am nächsten Tage von dem Stadtmagistrat ermittelt und festgenommen. Bei Kießbusch sowohl wie auch bei Voigt wurde ein Teil des gestohlenen Geldes vorgefunden, bei dem letzteren die dem K. aus der Westentasche genommenen 1,90 Mk. — Der Stodmak wird beschuldigt, den K. festgehalten und auch geschlagen zu haben. Während Kießbusch und Voigt ein offenes Geständnis ablegen und den Vorgang so wiedergeben, wie die Anklage lautet, befreit der dritte Angeklagte die ihm zur Last gelegte Tat. Er habe den K. weder festgehalten noch geschlagen, er habe nur in der Nähe gestanden und den Gut des K., der auf der Straße gelegen, wie auch eine Mantelkette des K. aufgehoben und sei sonach nur Zeuge des Überfalls gemessen. Nach geschlossener Beweisaufnahme sprechen die Geschworenen gegen Kießbusch und Voigt das Schuldig aus unter Annahme mildernder Umstände, verneinen aber bei Stodmak die Schuldfrage. Erstere beiden werden zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilt, Stodmak freigesprochen und aus der Haft entlassen.

+ Konig, 21. September. Wegen Verleumdung durch die Presse hatte sich am 21. September vor der Strafkammer in Konig der Buchdruckerbesitzer Ernst Gustav Robert Thimm aus Br. Friedland zu verantworten. Im Frühjahr 1903 fanden in Br. Friedland Stadtverordnetenwahlen statt. In der zweiten Abteilung wurde zum Stadtverordneten Kaufmann Wolf Gotthilf mit 21 von 24 abgegebenen Stimmen gewählt. Diese Wahl hat der Angeklagte, der Redakteur und Verleger des Br. Friedländer Anzeigers ist, in einem am 16. April 1903 erschienenen Artikel einer scharfen Kritik unterzogen und darin beleidigende Behauptungen aufgestellt. Diese Behauptungen wurden durch die Hauptverhandlung zwar vollständig widerlegt, doch billigte das Gericht dem Angeklagten, der Wähler der zweiten Abteilung ist, den Schutz des § 193 Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) zu und erkannte auf Freisprechung. Verteidiger des Angeklagten war Herr Rechtsanwalt Dr. Vogel-Konig. Herr Staatsanwalt Liebe hatte 100 Mark Geldstrafe, eventuell 20 Tage Gefängnis in Antrag gebracht. Die ursprünglich abgelehnte Anklage war erst im Beschwerdewege — auf Anordnung des Herrn Justizministers — erhoben.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 22. September. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 148—156 Mk., feinstes über Notiz, blauspiziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 114 bis 122 Mk. — Gerste nach Qualität 116—123 Mk., Brauware 128—136 Mk. — Erbsen: Futtererbsen 122—129 Mk., Kocherbsen ohne Handel. — Hafer 124—130 Mk.

Radlauer's Antiseptische Mundperlen (eine Kombination von je 0,001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin), Gesetzlich geschützt. Zur rationellen Desinfektion der Mund- und Rachenschleimhäute u. Mandeln, zur Beseitigung des üblen Mundgeruchs, vollständiger Ersatz des Mund-, Zahn- u. Gurgelwassers. Unentbehrlich für Kinder. Bleichdose = 1 Mk. Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160.

Wählt man Möbel alten Stils oder tut man gut solche, die neue Ideen verkörpern, zu nehmen? Diese und viele andere Fragen beantwortet und sucht zu begründen Dittmars Möbel-Fabrik, Berlin C., Mollenmarkt 6, in dem Heft „Wiericht die neue Wohnung ein?“ Daselbst steht kostenfrei zur Verfügung.

Des Bischofs Bart.

Von C. Sewell.

Autorierte Uebersetzung aus dem Englischen von S. Lenonardi.

„Bardon.“ nahm der stille Passagier in der Ecke plötzlich das Wort, „ich habe ein Anliegen an Sie.“

Dr. Wigworth, der Bischof von Steadminster, ließ seine Zeitung sinken und musterte sein Vis-à-vis mit einem hochmütigen Blick. Er hatte es sich zum Grundsatz gemacht, sich auf längeren Eisenbahnfahrten niemals in eine Unterhaltung mit Fremden einzulassen; ja, er gerühte nicht einmal, Notiz von ihrer Existenz zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit hatte er jedoch mit gelinder Entrüstung bemerkt, daß sein Gegenüber einen außerordentlich langen und seidenweichen Bart besaß.

Dr. Wigworth hatte nämlich eine kleine Schwäche — den Stolz auf seinen Bart, einen Bart von seltener Schönheit, dem die Salonblätter ganze Paragraphen zu widmen pflegten. Daß nun ein Fremder — und obendrein ein ziemlich schäbiger Fremder — sich die Freiheit herausnahm, ein gleiches Bestreben zur Schau zu tragen, grenzte eigentlich an Unmahnung. Kein Wunder, daß der Bischof sich daher mit noch strengerer, reserbierterer Miene als gewöhnlich hinter seiner Zeitung verschaukelte.

Christlich gestanden, war er heute Morgen nicht in bester Laune. Da er in dringender Angelegenheit nach London mußte, hatte er um sechs Uhr aufstehen und sein Frühstück hastig hinunterzuschlingen müssen, um den Expresszug noch zu erreichen, und die Nebel des frühen Herbstmorgens hatten wahrlich nicht zur Hebung seiner Stimmung beigetragen. In der Hofnung, dort ungestört zu bleiben, da der Zug während der nächsten zwei Stunden nirgends hielt, hatte er sich in der Ecke eines Kupees erster Klasse bequem gemacht; doch just im letzten Augenblick hatte der Schaffner den Mann mit dem Bart hineinbugliert und die Tür zugeschlagen.

Natürlich musterte der Bischof den Eindringling mit einem Blick eisiger Abwehr, als dieser ihn anzureden wagte.

„Ein Anliegen?“ entgegnete er kühl, hoheitsvoll.

Der andere antwortete nicht sogleich, sondern zog seine Uhr und warf einen Blick darauf.

„Vor einer Stunde und fünfzig Minuten wird der Zug nicht halten.“ bemerkte er sodann in höflichem Tone. „Darf ich Sie — zur Vermeidung von Mißverständnissen — darauf aufmerksam machen, daß die Notbremse momentan nicht im Bereich Ihrer Hand ist?“

Des Bischofs strenge, graue Augen öffneten sich etwas weiter als gewöhnlich, aber er bewahrte seine Haltung, obwohl es ihm ein wenig kalt über den Rücken lief.

„Haben Sie die Güte, sich näher zu erklären,“ sagte er so steif wie möglich.

„Sie halten mich wohl für einen Tollhändler?“ fragte der andere lächelnd.

Der Bischof hatte seine Vermutungen, hielt es jedoch nicht für geraten, denselben Ausdruck zu geben. „Ich habe mir absolut keine Meinung über Sie gebildet,“ versetzte er in eisigem Tone. „Sagen Sie mir gefälligst, womit ich Ihnen dienen kann und gestatten Sie mir dann, meine Lokette wieder aufzunehmen.“

Aus den Augen des Fremden schoß plötzlich ein häßlicher, stehender Blick. Er erhob sich, so daß er in voller Länge zwischen Dr. Wigworth und der Notbremse stand.

„Ja, Sie können mir dienen, und zwar mit Ihrer Garderobe,“ sagte er.

„Serr!“ rief der betretene Bischof, sich ebenfalls erhebend. „Sie scheinen —“

„Toll zu sein. Ich wußte, daß Sie zu der Annahme gelangen würden. Aber Sie irren zufällig. Das ist jedoch Nebenache. Sie haben sich jetzt lediglich zu entscheiden.“

Dr. Wigworth wurde erst aschgrau, dann purpurn. Diesen autoritativen Ton war er nur an sich selbst, nicht von seinen anderen gewohnt. Die dem Menschen mußte er unbedingt den Standpunkt klar machen. Sich zu seiner vollen, imponanten Höhe aufrichtend, fragte er mit zerjämetertem Blick: „Wissen Sie, wer ich bin?“

„Ich habe mir absolut keine Meinung über Sie gebildet,“ klang es ihm kühl zurück. „Ihr Anzug wird mir zu strahlen kommen; alles andere ist mir gleichgültig.“

Dabei zog der Redende einen Revolver aus der Rocktasche, hob ihn zielend empor und drückte ein Auge zu, als wolle er seine Treffsicherheit erproben.

Mit einem unterdrückten Schreien laut sank der Bischof in seine Ecke zurück.

„Es ist, wie Sie sehen, mein Ernst,“ sagte der Fremde. „Nun, wirds bald?“

„Was denn?“ ächzte Wigworth.

„Sie sollen sich entkleiden.“

„M — mei — mein bester Herr,“ stotterte der unglückliche Bischof ganz demüthig, „das — das muß ein schlechter Scherz sein.“

Statt der Antwort hielt jener ihm nur den Revolver vor die Stirn. „Entkleiden Sie sich!“ gebot er kurz.

Vor ohnmächtiger Wut stöhnend, zog der Bischof seinen seidengeputzten Überrock aus und legte denselben auf den Wagensitz.

„Wird das genügen?“ fragte er nervös.

„Bewahre, ich brauche jedes Stück Ihres Anzuges — jedes Stück. Und nur kein Getödel! Herunter mit dem Plunder!“

Dabei ließ er mit Orientierung den Rücken des Revolvers spielen.

Zäh zurückfahrend, begann sein Opfer sich mit zitternden Händen seiner Umkleidekabine zu entkleiden.

„Aber Sie wollen mich doch nicht etwa ohne — ohne Kleider lassen?“ ächzte er. Es war noch nicht acht Uhr und der Morgen kalt und rauh.

Schweigend zog der andere mit seiner freien Linken eine große Reisetasche näher, öffnete sie, doch immer mit erhobener Waffe in der Rechten — und entnahm ihr ein schmutziges Flanelhemd, ein Paar ordinäre, getreifte Beinkleider, eine grobe Wolljacke, ein rotes Taschentuch und einen schäbigen, zerdrückten Filzhut. Dann deutete er mit bezeichnender Handbewegung auf die erwähnten Gegenstände.

Dr. Wigworth hielt im Entkleiden inne, um mit entsetzten Augen auf die unappetitlichen Garderobenstücke und sodann lebend seinen Reiziger anzustarren. Doch dieser bedeutete ihm ungeduldig, sich zu beeilen. Mit bebenden Fingern entledigte der Bischof sich seiner übrigen Kleidungsstücke und langte zögernd nach den widerlichen Gegenständen, die sein unheimlicher Reisegefährte ihm zur Deckung seiner Blößen gegeben hatte.

Als seine Toilette vollendet war, musterte sein Begleiter ihn mit kritischem Blick und brach dann in lautes Gelächter aus.

„Namos!“ rief er einmal ums andere. Dann faßte er nochmals mit der Linken in die Ledertasche und holte eine Kaffeetasse heraus.

„Ihr Gehorsam verdient Belohnung,“ sagte er, während er die Kaffeetasse öffnete und vor den geblendeten Augen des halbbetäubten Bischofs ein Menge kostbarer Brillanten und anderer Edelsteine funkeln ließ.

„Nun werden Sie begreifen, warum mir daran gelegen ist, in etwas anderer Fassung aufzutreten,“ bemerkte er. „Nach zehn Minuten — dann bin ich mit Ihnen fertig.“

Damit schloß er den Kasten und warf ihn in die Reisetasche zurück.

wegung, Selmas Arm zu ergreifen. Als ob sie ein Joch von sich abschütteln wollte, zuckte sie heftig mit den weißen Schultern — noch ein beschwörendes Wort des Teufels —, sie waren verschwunden.

Die schwere Portiere schloß sich hinter ihnen, Achim blieb allein zurück, in heftiger Erregung, in hoffnungsloser Gemüthsverfassung.

2. Kapitel. Dieser Maskenball hatte zur Zeit ungemein viel von sich reden gemacht.

Die höchstgelungenen Arrangements, die kostbaren Toiletten der vornehmen Gesellschaft, die bedeutende Summe, welche zu Gunsten einer besonders sympathischen Wohltätigkeitsanstalt eingenommen waren, sollten noch lange Gesprächsstoff bleiben, mehr aber, als alles dieses zusammen, hatte die Chronique scandaleuse, die sich so gern an dergleichen heftet, ihren Stoff in dem sensationellen Erlebnis gefunden, das eine hoch angesehene, überall beliebte Familie des Adels betroffen.

Trotz des Stillstehens, das die zunächst Betroffenen übten, trotzdem jede noch so diskret gehaltene Frage unbeantwortet blieb, war das Gerücht, das Gerücht immer lebhafter aufgetaucht — aus Vermutungen, Argwohn, geringen Zugeständnissen, hatte sich allmählich ein pikantes, kleiner Roman herausgebildet, dessen Übertragung ins Leben dadurch besondere Unterstützung erhielt, daß die Hauptheldin desselben fast sofort nach dem Walle vom Schauplatz verschwunden war.

Das eine stand fest, daß die entzückende Diabolletta des Festes die junge Frau von Lessen gewesen war, die sich arg kompromittiert haben sollte.

Daß man mit großer Standsfreude das vielen bekannte Verhältnis der pikanten Dame zu dem Star des Jirtus Mars damit in Verbindung brachte, war natürlich.

Außerst streng war die Abgabe der Ballbillets gehandhabt worden, man wollte eben durchaus im erklärten Kreise bleiben, so hielt es allgemein, daß der Kunststreiter, wie man ihn verächtlich nannte, nur durch eine List seiner Protektorin Eintritt erlangt haben könne.

Frau Selma habe die Thron mit dem Nonnengewande täuschen wollen, der auf Reisen befindliche Gatte wäre überraschend heimgekehrt, hätte das Paar beobachtet, furchtbare Szenen wären die Folgen gewesen, am nächsten Tage hätten alle Lessens Königsberg verlassen, mit Ausnahme der jungen, schuldigen Frau, welche bei einer bekannten Dame geblieben und dann direkt zur Schwester Edna nach Hannover gefahren war.

Madame Chronique scandaleuse blätterte dann in ihrem Tagebuch weiter und man erfährt, daß

„Ums Himmelswillen, was nun?“ stieß der Bischof hervor.

„Ich will Sie rasieren.“ Ein Schrei tödlichen Entsetzens brach von des Bischofs Lippen.

„Aus Barmherzigkeit, lassen Sie mir wenigstens meinen Bart,“ flehte er fast flehentlich.

„Unfinn!“ entgegnete der andere, während er den Revolver in die Tasche steckte und ein Rasiermesser zum Vorschein brachte. „Danken Sie es Ihrem Glückstern, daß ich — was Mord anbelangt — ein kleines, aber gläubiges Vorurteil habe, sonst würde ich nicht so viel Umstände mit Ihnen gemacht haben. Ich möchte nicht gern zum äußersten greifen, aber wenn Sie nicht still halten —“

Er machte die Geste des Halsabschneidens und tat so, als würde er einen schweren Körper zur Tür hinaus.

„Aber mein Bart!“ rief der unglückliche Bischof. „Bedenken Sie, wenn Sie mich rasieren —“ Seine Stimme versagte. Des Schurken Augen blitzten ihn so jätisch an, und das Messer funkelte ihm so scharfgeschliffen entgegen, daß er zum erstenmal in seinem fünfundsünfzigjährigen Dasein in Ohnmacht fiel.

Als er bald darauf wieder zu sich kam, empfand er ein unangenehmes Kältegefühl. Hastig fuhr seine Hand an seine Kehle. Dieselbe war unberührt, doch sein Bart, sein schöner Bart war dahin.

Die schweren Lider hehend, schaute er um sich. Ihm war, als sei er in einer anderen Welt erwacht und fände sich nun seinem alten Selbst gegenüber. Denn in der Ecke drüben saß, zeitungslesend, mit gekreuzten Beinen und in stolzer, unnahbarer Haltung der Bischof von Steadminster.

Nun ward ihm alles klar. Dieser Schurke, dieser Einbrecher, dieser Brillantenliebhaber hatte diesen verwegenen Wüstenreich vollführt, um sich dem Auge und Arm der Gerechtigkeit zu entziehen. Und der Besitz seines schönen Vollbarts, der — jetzt dämmerte es dem Bischof plötzlich auf — gar nicht echt war, ermöglichte es dem Gauner, sich für Dr. Wigworth auszugeben und seinen Verfolgern unter dieser Maske sicher zu entkommen.

Was nun? Ihm blieb nichts übrig, als hier ganz still zu sitzen, bis der Zug in die Station einliefe, und den frechen Patron dann festnehmen zu lassen, ehe er Zeit zum Entweichen fand. Bedenklich blickte er auf seine gestreiften Beinkleider und rieb sein Kinn. Er mußte ja ganz vagabondhaft aussehen; nun, hoffentlich war jemand im Zuge, der ihn zu rekonstruieren vermochte. Die Hauptsache war schnelles Vorgehen.

Er rückte ein wenig näher zur Tür. Der pseudo-Prälat schien nichts zu merken und, in seine Lokette vertieft, seine Gegenwart ganz vergessen zu haben.

Endlich lief der Zug in London ein und hielt bald darauf an der ersten Station. Mit schneller Bewegung neigte Dr. Wigworth sich zum Fenster hinaus und winkte einem in der Nähe stehenden Schutzmann.

„Verleihen Sie diesen Menschen da!“ rief er erregt. „Ich bin der Bischof von Steadminster, wenn schon ich augenblicklich nicht so aussehe. Dieser Schurke hat meine Kleider gestohlen, meinen Bart —“

Der Schutzmann, der währenddessen mit dem hinter Wigworth stehenden, falschen Bischof Zeichen ausgetauscht hatte, machte eine beschwichtigende Handbewegung.

„Nur ruhig, Freundchen, ruhig!“ sagte er, einen Inspektor herbeimahnend. „Gewiß sind Sie der Bischof von Steadminster. Nun lassen Sie nur erst einmal diesen Herrn aussteigen — er hat Eile — und dann können Sie mir alles weitere erzählen.“

„Aber ich bin der Bischof, sage ich Ihnen, Sie Narr!“ rief der Prälat außer sich. „Dieser Mensch da ist ein Betrüger!“

Selma erklärt hätte, nicht mehr nach Merisichten zurück zu wollen, sondern ihrem Mephisto in seine südliche Heimat zu folgen und sich womöglich ganz der edlen Kunst zu widmen, worauf der sehr verfehlte Gatte die Scheidung eingeleitet hätte und der Name Selmas in dem ganzen Familienkreise nicht mehr genannt werden durfte.

Tatsache war, daß Brita nach der ersten Nachricht, die sie von den Thron empfing, sich vorbereitete, ihre Malkstudien aufzugeben und Berlin zu verlassen. Während ihres dortigen Aufenthaltes hatte sie nichts unberührt gelassen, Susannas Aufenthaltsort zu erfahren, ja, sie hatte selbst das Begegnen mit dem ihr so unympathischen Barnewitz nicht gescheut, in der Hoffnung, durch ihn genaue Nachrichten zu erhalten, aber vergebens — ein „trostloser, verzweifelter Vater, der das nicht um sein geliebtes Kind verdient, rang die Hände und klagte den grundlosen, schrecklichen Mädcheneigensinn an, der durchaus eigene Wege wandeln wollte.“

Grita in ihrer Gesellschaft gab ihm deutlich zu verstehen, daß ihr der Grund der Trennung vom Vater nicht ganz unbekannt wäre, der Schauspieler wandle und krümmte sich vor ihr in ungläubiger Verlegenheit, vermochte aber mit allem förmlichen Wesen das kluge Mädchen nicht zu täuschen. Absolut ließ sie sich das Atelier aufschließen und nahm das in der Verlobungszeit begonnene Bild ihres Bruders mit nach Hause.

Die Eltern gestatteten ihr, bei Achim zu bleiben, ihm die Einsamkeit und alle traurigen Eindrücke weniger fühlbar zu machen.

Ihr gelunder, fröhlicher Sinn heiterte ihn auf, wenn er müde und bedrückt von seiner Berufsarbeit nach Hause kam.

Er widmete sich der Landwirtschaft mit vollem Eifer, Brita hielt die Gastfreundschaft hoch; so verging der Sommer ganz angenehm, der Frieden ward nur durch die häufigen Reisen Achims nach Königsberg und durch die unliebsamen juristischen Erörterungen, die einer Ehescheidung vorangehen, unterbrochen.

In zartester Weise suchte Brita ihn dann nach seiner Heimkehr zu zerstreuen, aber von der Vergangenheit ward nie gesprochen, nie Susannas Name erwähnt.

Ob er ihrer wohl manchmal dachte? Diese Frage durchzog Gritas Sinn, aber sie wagte doch nicht, unvorsichtig die Wunde zu berühren.

Noch schien ihr die rechte Stunde nicht gekommen, sie wartete darauf, treu und ausdauernd nie an der Freundin zweifelnd, obwohl dieselbe sich ihr ganz entgegen, auf keine forschenden Fragen reagierte hatte.

Der Betrüger hatte mittlerweile ruhig seine Tasche und des Bischofs Reisetasche genommen und war soeben im Begriff, auch des Bischofs Hut aufzusetzen. Dabei neigte er sich vor und küsterte dem Schutzmann schnell etwas ins Ohr.

Dieser griff respektvoll an die Wäsche. „Sawohl, Mhlorb“, sagte er ehrerbietig. „Soffentlich ist er Ihnen nicht allzu lästig gefallen?“

„D durchaus nicht, durchaus nicht“, antwortete der falsche Bischof in gönnerhaftem Tone. „Wenn ich nicht so große Eile hätte, würde ich die Angehörigen des armen Kerls ausfindig zu machen suchen. Er muß irgendwo entwichen sein. Guten Morgen.“

Und bevor sein wie vom Donner gerührtes Opfer sich von seiner Bestürzung zu erholen vermochte, war er davongeeilt und in einen Wagen gestiegen.

Dr. Wigworth wollte ihm nachstürzen, wurde jedoch von dem Schutzmann und drei Schaffnern zurückgehalten. „Er ist ein Verbrecher, sage ich Euch!“ rief er außer sich. „Ein auf der Flucht befindlicher Verbrecher. Er hat meine Schlüssel und mein Portemonnaie und — und meinen Bart —“

Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge um ihn angeammelt. Durch den Aufbruch herbeigezogen, nahen zwei Polizisten, die dem Unglücklichen, nach kurzem Wortwechsel mit dem Schutzmann, Handfesseln anlegten.

Mit dem Wutschrei eines wilden Tieres versuchte er sich zu befreien — irgend etwas schien nachzugeben — die Menge verschwamm vor seinem Blick und — und —

Der Mann mit dem Bart saß immer noch in der Ecke und sah ihn mit sonderbarem, doch offenbar erschrecktem Blick an. „Verzeihung, Sir“, bemerkte er schüchtern, „sagten Sie etwas?“

„Nein — nein“, entgegnete der Bischof verwirrt. „Ich — ich glaube, ich habe geschlafen.“

Angstlich fuhr er mit der Hand an sein Kinn. O Freude über Freude, sein Bart war noch vorhanden, länger und seidiger denn je. Ein Aufatmen der Erleichterung hob seine Brust. Dann blickte er an seiner Gestalt hernieder. Auch sein Anzug war so tadellos wie zu Beginn seiner Reise. Sein Gegenüber trug einen schlichten abgemagerten Überrock, und die neben ihm sitzende Tasche war kaum groß genug, um eine Kasse zu beherbergen.

Ein warmes, intensives Dankgefühl, wie er es noch nie zuvor empfunden, wallte plötzlich in Dr. Wigworth auf. Er empfand das Bedürfnis, seinem Reizegenossen eine Freundschaft zu erweisen.

Nach seiner Zeitung langend, hielt er sie ihm hin.

„Vielleicht haben Sie die neueste „Londoner Neuze“ noch nicht gelesen, Sir?“ sagte er wohlwollend. „Sie enthält u. a. einen ausgezeichneten Artikel über „die Psychologie der Träume“. O, Sie berauben mich durchaus nicht — bitte nehmen Sie.“

Bunte Chronik.

— Professor Protter, Direktor der Bibliothek des deutschen Archäologischen Instituts in Athen, hat Selbistmord verübt. Nachdem der Gelehrte seit drei Tagen vermißt war, drang man in sein Zimmer im Institut. Dort wurde er in einer Wulsttasche liegend, in jeder Hand einen Revolver haltend, mit zerstückeltem Schädel aufgefunden. Auf seinem Schreibtisch lagen drei Briefe; einer an den Chef der Polizei enthielt folgende Worte: „Ich lege Hand an mich, weil, wenn ich es nicht täte, ich dem Wahnsinn verfallen würde.“ Der Selbstmord wurde, wie sich die „Post“ telegraphieren läßt, verübt, weil der Professor nicht mehr Kraft genug in sich fühlte, ein großes Studienwerk über die griechische Mythologie, an dem er schon längere Zeit arbeitete, zu Ende führen zu können.

Sie sah an dem schönen Sommernachmittag in ihrem Zimmer und bemühte sich, Achims unfertiges Bild zu vollenden, um der Mutter damit eine Freude zu machen.

Es schien ihr gar nicht mehr ähnlich. Wie hatte sich der Ausdruck verändert.

Damals durchleuchtete das Glück, die Lebensfreude die hübschen, kräftigen, jugendlichen Züge, jetzt beschattete meist ein tiefer Ernst das Männerantlitz, die bitteren Erfahrungen hatten ihren Stempel hinterlassen, die trüben Wolken, die so oft die hohe Stirn umzogen, waren nicht ohne Spuren geblieben. Dabei war Achims Gesicht jetzt schöner, energiegelvoller, und wenn der Kontrast der Schwester auch weh tat, dachte sie an die Ursachen der Veränderung, so erstifte sie jedoch jedes Klagen und flüsterle leise vor sich hin: „Galt nur aus Bruderherz, über ein Stündlein ist Dein Herz voll Sonne.“

Heute sollte der Schlusstermin in der Stadt sein, vor dem späten Abend konnte sie ihn nicht zurück erwarten.

Die Arbeit sollte ihr über die hangen Stunden hinweghelfen.

Sie war so eifrig mit Malen beschäftigt, daß sie das Vorfahren eines Wagens ganz überhörte hatte. „Nikolai Woronow“ stand auf beiden Karren, die der Diener abgab. Darunter „Groß-Welanten“. Staunend las es Grita.

Das kleine Wort bezeichnete den Fürsten als den Besitzer der großen Herrschaft im Samlande, die bis vor kurzer Zeit Nataliens Eltern gehört hatte. Diese waren aus Gesundheitsrückichten nach dem Süden gezogen, von einem neuen Eigentümer hatte man bisher noch nichts gewußt, die Übertragung war vollkommen.

Im Salon erwartete Grita den Besuch, in der freudigen Hoffnung, nun endlich etwas über Susanna zu hören.

Seit dem damaligen Zusammentreffen im Doure hatte sie den Fürsten nicht wieder gesehen, nur später brieflich durch die Thron erfahren, daß er vom Gute der Schwiegereltern aus Lessens einen Besuch abgestattet hatte.

„Willkommen, Durchlaucht!“ rief sie ihm entgegen, „wenn die Hofschaff dieser kleinen Karte nicht läßt — unser neuer werter Herr Nachbar.“

„Ich komme, nicht Ihnen als solcher vorzustellen, meine Gnädigkeit,“ dankte Woronow mit ehrfurchtsvollem Handkuss, „das kleine Geheimnis, daß ich der Käufer bin, hat sich gut bewahrt, selbst Ihr Herr Bruder, den ich heute früh bei unserem gemeinsamen Anwalte fand, wußte nichts davon.“

(Fortsetzung folgt.)

Susanna.

Roman von B. Gerwi.

Manfredo zögerte noch, da riß der Mönch, seiner selbst kaum mehr mächtig, ihm die Maske vom Antlitz — fremde Züge starrten ihm entgegen, geistreiche, interessante, leidenschaftlich verzerrte.

„Mit welchem Recht, Monsieur?“ klang es in gebrochenem Deutsch von seinen zornbebenden Lippen, man sah, daß er sich mit aller Kraft bezwang —

„Diese — Dame, diese Teufelin, die ihre Rolle so vortrefflich durchführte, ist zufällig meine Gemahlin, ich bin Achim von Lessen —“

„Aber, liebster Achim —“ Selma hatte sich gefaßt und hing sich an den Arm des Gatten, „ich bitte — ein Maskenscherz — dieser Herr ist Signor Manfredo, weißt Du, der berühmte Manfredo — Du habest ihn ja auch einmal — bei Mars.“

Nun verstand Achim. Er löste die Arme der Frau von seinem Arm, dann fragte er hart: „Und von wem hier eingeführt? Mein Herr, ich bitte um Ihre Ballkarte.“

„Madame war selbst so gütig,“ murmelte der Südländer.

Achim atmete tief. Die Andern an Stirn und Schläfen schwoilen an.

„Ich ersuche Sie, den Saal sofort zu verlassen.“ „Dazu hast Du kein Recht, Achim.“ Die schöne Frau stampfte mit dem Fuße.

„Kein Recht? Selma!“

„Nein, absolut nicht. Die norddeutschen Bären haben keine Ahnung von südlicher Maskenfreiheit.“ „Die norddeutsche Edelfrau muß aber Ahnung von Sitte und Anstand haben.“

„Edna hätteft Du heiraten müssen, die Nonne paßt für Dich. Wir so mein harmloses Bergnügen zu stören.“

Schnell war Rede und Gegenrede sich gefolgt, Mephisto hatte inzwischen die Maske wieder vorgekommen.

„Madame, die Francaise beginnt.“ Sie haben mir dieselbe versprochen,“ galant bot er ihr den Arm.

„Die Demaskierung!“ Sie flüsterte es ängstlich, „es ist wohl 12 Uhr?“

Statt besonderer Meldung!
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an
E. Dolger und Frau
Else geb. Enge.
a. St. Forthaus Lohaus,
den 21. September 1903.

Am 21. d. Mts., nachts
11 Uhr starb nach langem
Leiden unsere liebe, gute
Mutter, Schmiegemutter
und Großmutter
Emilie Potracki
geb. Hertel
im Alter von 70 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet
Freitag, Nachm. 4 Uhr von
der Leichenhalle des kath.
Kirchhofs aus statt. (2869)

Im Anschluss an unsere
getriggerte Anzeige teilen wir
hierdurch mit, dass die Beerdigung
meiner guten Frau, un-
serer geliebten Mutter
Emilie Wisniewski
am Mittwoch, den 23. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr, v. Trauerhalle
Kujawierstr. 15 aus stattfindet.
L. Wisniewski, Schneidermstr.
nebst Kindern.

Billig.
Grabumfassungen
G. Wodsack,
Steinmetzmeister,
Bromberg, Bahnhofstr. No. 73.
Grabdenkmäler
Dauerhaft. (113)

Kinkauer Züge
Wochentags
ab Bromberg nachm. 3⁰⁵ Uhr.
ab Kinkau abends 6²⁰ Uhr.

Mittwoch, 23. Sept.
abends 6-7 Uhr:

Vortragsstunde
für geistliche Musik
in der St. Paulskirche.

Zurückgekehrt.
Dr. Augstein.



Tanzlehr-Institut
von
Balletmeister L. Wittig.
Mittwoch, den 14. Oktober
beginnen wiederum meine Unter-
richts-Kurse in griechischer
Tanz- und Kostümbeschreibung.
Anmeldungen zu den verschiedenen
Zirkeln nehme entgegen. (289)
Balletmeister L. Wittig,
Schleierstr. 1, 2. Haus.
NB. Außer anderen neuen Tänzen
habe auch jetzt die so beliebt
gewordene Walzer-Quadrille
meinem Lehrplan hinzugefügt.

Von Berlin zurückgekehrt
empfehle alle (2848)
Neuheiten d. Saison.
Modellschätze
stehen zur Ansicht.
M. Bryczkowska,
Danzigerstr. 2.

Geldmarkt

1000 Mark bis 1. April 1904
gesucht. Größte
Sicherheit, ev. Wechsel. Off. unt.
A. B. 4 an d. Geschäftsst. d. 3.
12000 Mark. Hpp. hint. Bankegeb
gef. Off. u. E. 171 an d. Geschäftsst.
4000 Mark. a. 1 St. w. für gef.
Off. u. O. S. 100 an d. Geschäftsst. d. 3.
10000 Mark werden zum
1. Januar z. 1. Stelle gesucht. Off.
u. F. B. 100 an d. Geschäftsst. d. 3.
650 Mark Kündig., a. ländl.
Grundst. zur 1. St. eingetr., sind
für zu cedieren. Off. u. N. 6054
an die Geschäftsst. diel. Zeitung.
Darlehne auf Schiffs-, Wechsel-,
Papier-, auch Politen an sich. Leute.
W. Schreyer, Dresd. Hansa-Schiff 38, 3p.

Neu eingetroffen:
Ein großer Posten Gardinen
weiß und crème, vom Stück Meter von 30 Pfg. bis 2,50 Mk.
Ein großer Posten Gardinen
einzeln u. paarweise abgepaßte Gardinen, sowie Stores, Lambrequins für die Hälfte des regulären Preises.
Ein großer Posten Teppiche
in 1/2, 1 1/4, 1 1/2, 1 3/4, 1 1/2, 1 3/4 in verschiedenen Webarten und wunder- spottbillig.
baren neuen Dessins mit kleinen, faum sichtbaren Webfehlern.
Großes Lager Läuferstoffe, Portiüren, Steppdecken.
Diese Waren kommen der **Mittwoch, den 23. Sept., nachm. 6 Uhr** zum
Feiertage wegen erst von **Verkauf.**

Kaufhaus Gebr. Wolff
26. Friedrichsplatz 26. (399)

**Verkauf des alten Gerichts-
und Gefängnisgrundstücks
in Znowrazlaw.**
Das in Znowrazlaw, Friedrichs-
straße Nr. 17 u. Jacobstraße Nr. 1
gelegene, im Grundbuche der Stadt
Znowrazlaw, Band XI, Blatt
Nr. 36 a, auf den Namen des
Königlichen Preussischen Justiziskus
eingetragene und in der Grund-
steuerrolle unter Artikel
Nr. 576, in der Gebäudesteuer-
rolle unter Nr. 299 verzeichnete
alte Gerichts- u. Gefängnis-
Grundstück von 26 a 50 qm
Größe, mit 420 Mark jährlichem
Nutzungswert soll mit den darauf
befindlichen Gebäuden im Wege
der öffentlichen Versteigerung ver-
kauft werden.
Zur Abgabe von Geboten ist
Termin auf
Donnerstag, 14. Novbr. 1903,
vormittags 10 Uhr
im neuen Geschäftsgebäude des
Königlichen Amtsgerichts in Zno-
wrazlaw, Zimmer Nr. 58, be-
stimmt worden.
Die Versteigerungsbedingungen
werden in dem Termine bekannt
gegeben werden, können aber auch
schon vorher bei dem genannten
Amtsgerichte (Gerichtsschreiber 1)
eingesehen werden; auf Wunsch
erfolgt auch ihre schriftliche
Mittteilung gegen Erstattung der
Schriftgebühren.
Die Besichtigung des Grund-
stücks ist am 6. und 7. Oktober
d. J., vormittags von 10 bis
12 Uhr und nachmittags von
3 bis 5 Uhr gestattet.
Bromberg, den 17. Sept. 1903.
Die Vorstandsbeamten
des Königlichen Landgerichts.

Bekanntmachung.
Nach § 12 Kapitel III der
Baupolizei-Ordnung vom 6. Fe-
bruar 1882 dürfen Wohnungen in
einem neuen Hause regel-
mäßig erst neun Monate nach
Vollendung des Rohbaues
bezogen werden. Obwohl die
Grundstückseigentümer in dem
Pauerschlaubeintrag und dem Woh-
nbaubehördenschein hierauf be-
sonders hingewiesen werden und
ihnen der Beziehtermin angegeben
wird, vermieten sie vielfach die
Wohnungen vor Ablauf der vor-
geschriebenen Frist. Um sowohl
die Hauseigentümer als die Mieter
vor Schäden zu bewahren, wird
im Hinblick auf den Beziehtermin
am 1. Oktober darauf hin-
gewiesen, daß sie in solchen Fällen
neben der Bezeichnung eventuell
Ausweisung aus den Wohnungen
zu gewärtigen haben.
Auf dem Baubureau im Rat-
hause wird jederzeit Auskunft
erteilt werden, ob und wann für
eine Wohnung das Bezichen ge-
stattet ist. (275)
Bromberg, d. 21. September 1903.
Stadt-Polizei-Verwaltung.
Wolff.

Blumenwiebeln
für Töpfe u. für den Garten,
Erdbeerpflanzen,
Spargelpflanzen,
Lebensbäume und
Edeltannen
empfehle zur jetzigen Pflanz-
zeit (251)
Robert Böhme
Bromberg.

R. Gratzki, Bromberg,
Centralwerkstatt
f. Gold- u. Silberwaren.
— Reparaturen. —
Vergoldungen, Versilberung,
Zaponieren * Oxydieren
der kleinsten Gegenstände
wie grössten Geräte.

**Ein goldenes verschlungenes
Monogramm (BM)** ist gestern
Nachmittag auf dem Wege zum
Bahnhof verloren gegangen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
B. Meyer, Pol.-Wachm., Wilhelmstr. 12.
1 rund, gold. Medaillon m.
Damenphotogr. u. 1 Jubiläum-
broche mit halb Silber, halb
Goldfassung verloren gegangen.
Geg. Belohnung abzugeben. (2850)
A. Opitz, Schröttersdorf 19.
Goldene Damenuhr
Sonntag i. Kinkau gefunden. Zu
ertr. b. Otto Jandt, Friedrichsplatz 11.
Donnerstag Mittag ist ein
seidener Schirm
mit Silbergriff in einer Drochle
liegen geblieben. Verf. ist gen. Bel. b.
Alois Krammer, Bahnhofsstr. 91 absgb.
Pension, mosaisch.
Zwei Pensionäre finden Liebe-
volle Aufnahme und Nachhilfe in
den Schulwissenschaften bei
Lehrer **Lewek**, Köpferstr. 5, II.

— Meine —
Hut-Ausstellung
ist eröffnet
und bittet um gütigen Zuspruch (249)
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse No. 2.
Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

Heirat.
Witwe, 46 Jahr alt, kathol.,
angenehmes Aussehen, solide und
würdige Wirtin, wünscht sich zu
verheiraten mit Herrn i. passendem
Alter (Beamter oder Rentier). —
Nur reelle Offerten unter Chiffre
A. M. 100 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten. (2847)

**Neue Braunschweiger
Gemüse-Konerven**
sind eingetroffen. (261)
Ed. Cont, Elisabethmarkt 1.
Tomaten
vorzügliche Sorte zum Einmachen,
empfiehlt **Carl Fett**.
Auch wird jedes Quantum
Blumentöpfe gefant. (251)
**!! Räucher-
Ware!!**
Heute frisch eingetr., offer. m. Fisch-
markt u. Krummstraße 11. ff.
Lachs, Aal, Maran, Stöpsel,
u. Goub. Speckfunden (fein),
Kiel, u. Straal, Wädel, 10, 7 1/2,
**5, 4 Pf. St. Schellfische, Lachs-
heringe, Spotteln u. m. a.**
A. Springer. (2875)

Wohnungs-Anzeigen
Zum 1. Oktober wird ein leeres
Zimmer in der Altstadt zu miet-
geucht. Offerten unter **B. H. 97**
an die Geschäftsst. d. 3. (2832)
Ein Laden m. od. ohne Wohn.
Rinkauerstraße 8 zu vermieten.
Zu erfragen Elisabethstr. 7, II.
Kaufhaus Laden
(Wohlfühlplatz)
u. Wohn., 3 Zim., Küche etc. z. 1. 10.
z. verm. **Wolf, Elisabethstr. 55, I.**

Mein großer Laden
nebst Nebenräumen, mit od. ohne
Wohnung zu verm. **H. Hirsch**,
Friedrichstraße Nr. 27.
Bahnhofstraße 10.
Laden ab. ang. kl. Wohn. z. verm.
Näheres 1 Treppe. **Joha.**

Prinzenstraße 8b
ein Laden mit angrenzender
Wohnung und reichl. Zubehör
v. 1. Oktober 1903 zu vermieten.
Heynstr. 41/42, 1 Laden m.
Kellerwerkstatt, in welchem seit mehr.
Jahren eine Klempnerlei betrieben,
nebst Wohnung p. 1. Okt. z. verm.
Näh. durch Siewert, Hof, part.
Wohnungen
werden kostenlos nachgewiesen
im Bureau des (384)
Vereins der Grund- und Hausbesitzer
zu Bromberg
Gammstraße 15, I
vormittags von 9-1 Uhr.
nachmittags von 3-5 Uhr.
Fortzugh. 1 Wohn., 4 3 zc.,
Schlesienstr., Friedenstr. 29.

Herrschafliche Wohnung
6 Zimmer mit großen Nebengebäud.,
1 bis 5 Zimmer vom 1. Oktober
d. 3. zu verm. **Danzigerstr. 20.**
(181) **Georg Sikorski.**
Eine Wohnung Zub. v. 1. 10. zu
verm. **Danzigerstr. 55.** (2467)

Schleierstr. 18 herrschafliche
Wohnungen v. 3. 4 u. 5 Zim. resp.
Pferdest. auch Stube u. Kch. v. 1. 10.
bill. zu verm. **Bitt. tägl. v. 4 1/2-6 1/2**
Uhr dort i. Tr. i. v. **C. Andres.**
Quijstr. 17 4 Zimmer, Mädch.-
Kammer, Badezimmer und Gas, fämtl. abd.
Zubeh., per 1. 10. 03 zu vermieten.
Preis 550 Mark. (239)

Herrsch. Wohnung Boickstr. 10
part., 4 Zimmer mit Zubehör und
Garten. Preis 500 Mk. (2695)
Danzigerstraße 38, II. Etage
9 Zimmer,
Bad, reichl. Zubeh., auf Wunsch
Pferdest. u. Zureichend., zu verm.

Herrschafliche Wohnung
von 6 Zimm. u. reichl. Zub., fow.
Gartenben. z. verm. **Petersdorf 10.**
Herrschafliche Wohnung,
3 große Zimmer, Küche, Gas,
3 Kammern, Entree, flur ganz
allein, für 400 Mk. p. 1. 10. Näh.
247 **Robert Brehm**,
Verlängerte Rinkauerstr. 11.
Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn.,
Kochgas, voll. Zub., 1. Okt. billig
zu verm. Zu erfragen dabei.

Danzigerstraße 65
3 u. 4 Zim. u. Zub., evtl. Pferde-
stall, per 1. 10. cr. zu vermieten.
Danzigerstr. Nr. 149,
Wohnung von 3 od. 5 Zimmern
mit Zubehör, sowie Pferdebestall
mit Futtergelag., Kamin u.
Burschenstube z. 1. Okt. zu verm.
Näheres dabei bei **Glowacki.**

Kirchstraße 7, 2 Tr.
Wohnung, 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer u. Mädchenkch. p.
1. 10. zu verm. **Rudolf Koeplin.**
1 Wohnung, 3 Zimmer,
Küche, Kabinett u. Zubeh., sowie
1 Keller mit Wohnung,
passend zu jedem Geschäft, auch
als Lagerort. Näheres **Fischer**,
Petersdorfstr. 6 zu erfrag.
im Rest. **Stook.** (250)
Wohnungen Thorerstr. 63, II
5 Zimmer u. Küche, 350 Mk.,
Kujawierstr. 2, part., 3 Zim.
und Küche, 420 Mk., per Okt.
zu vermieten. **G. F. Andreas.**

Kronerstraße Nr. 7
sind 2 u. 3 Zim. Wohnungen
zu verm. **Mittstr. 41.**
Wohnung von 4 Zimmern
1. 10. zu verm. **Bahnhofstr. 54.**
1 herrschaf. Wohnung
von 4 Zimmern, Balkon, Bade-
einrichtung, sowie fämtl. Zubehör.
der Neuzeit entspr., eingerichtet,
vom 1. Oktober zu vermieten bei
C. Heiler, Mittelstraße 44.

Verrechnungshalber
Viktoriastraße Nr. 10
5-6 Zim., Kochgas, Gar-
tenbenutzung. **Kr. Götting.**
Verrechnungshalber ist eine
schöne freundliche Wohnung
von 3 Zimmern und reichlichem
Zubehör v. 1. Oktob. zu vermieten.
Rinkauerstraße 13, I. Etage.
Preis 400 Mark. (249)
Berlinerstr. 18 I Wohn.,
4 Zim., Zub., Gärtch. f. 450 Mk.
u. 1 Wohn. v. 3 Z. u. B. f. 250 Mk.
1. 10. z. verm. **A. Z. i. v. d. Wagn.**

Im Neubau Prinzenstr. 19
sind noch 2 Wohnungen von 3
und 5 Zim. v. sogl. od. 1. 10. 03
zu verm. Näh. dabei selbst b. **Spillert.**
5 3 u. 36, prt., auf Wunsch
1-2 3 u. 36, Hof, Pferde- u. New.
Berlinerstr. 29, Manxstr. 10.

Große u. kleine Wohnungen
von 2-4 Zimmern im Neubau
Danzigerstr. 103 p. 1. Oktober
zu vermieten. — Zu erfragen im
Seitengebäude dal. bei **Krüger.**
3 u. 4 Zimmer im 2. Stock
mit Garten vom 1. 10. z. ver-
mieten. **Leu. Johannistr. 16 I.**

3 Zimmer u. Küche z. verm.
Bahnhofstr. 98, Ecke Danzigerstr.
Herrschafliche Wohnung
Elisabethstr. 51, hochpart.,
von 5 Stuben, Zubeh., Bade-
einricht., Garten, vom 1. Oktober
zu vermieten. **Albert Jahnke.**

Herrsch. Wohnung v. 5 Zimm.,
Pferdestall z. 1. Okt. cr. zu verm.
G. Schmidt, Elisabethstr. 18.
Eine Wohnung, 5 Zimmer,
B. bez., Balkon u. reichl. Zubeh.,
vom 1. Oktober d. 3. zu verm.
202 **Rinkauerstraße 65, I.**

Thorerstraße 53, I.
Herrschaf. Wohnung, 5 Z.,
1 Saal, Bad, evtl. reichl. Zubeh.,
Gartenprom., z. 1. Oktober cr. z.
vermieten. Näheres dabei selbst part.

Verrechnungshalber **Schnecker** u.
Verl. Rinkauerstr. eine Wohn.
v. 3 u. 2 Zimm. u. Zub., auch
Gas, Garten zu vermieten. Näh.
Hoppmann, Verl. Rinkauerstr. 10.

Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm.
per 1. Oktober zu vermieten
226 **Verl. Rinkauerstr. 7.**
**Dorotheenstraße 2 Parterre-
Wohn.,**
4 Zimmer etc., vollständig neu re-
noviert. **E. Roepke.**

Elisabethstr. 43, I. Etage,
6 Zimmer mit allem Komfort
zu vermieten. (239)
1 Wohn., 3 Stub. u. Zub.,
p. 1. 10. zu verm. **Prinzenhöhe 32.**
Wohnungen, 2 Stub. u. Zub.,
per 1. 10. zu verm. **Feldstr. 18.**
Aust. w. evtl. **Prinzenhöhe 52 u. 53.**

Wohnung von 3 Zimmern
per 1. 10. cr. zu vermieten.
242) **Wolf, Wolkmart 3.**
Kleine Wohnung, 2 Stuben,
Küche, für 180 Mk. nur an ruh.
Mieter z. verm. Näh. **Karlstr. 1, I.**
Thorerstraße 56
sind 2 große Zimmer, welche
bisher Herr Amtsrichter **Z** h an
bewohnt, vom 1. 10. cr. z. verm.
Stube, Kch. u. Zub. z. v. **Thorerstr. 5.**
Die Kellerräumlichkeiten,
frühere Volksküche, **Bahnhofstr.**
Nr. 33, neu umgebaut u. groß-
artig renoviert, sind für jed. Zweck
sofort billig zu vermieten. (248)
Speicherräume
hell und trocken, sowie eine
Sofawohnung zu vermieten.
Max Machowicz, Köpferstr. 3.
Große helle Räume,
zu Lager und Fabrik geeignet,
zu sofort billig zu vermieten. —
Zu erfragen **Danzigerstraße 11**
im Schulhaus. (289)
**2 gut möbl. Zim. m. Burschen-
kammer** imbe in der
Nähe der Kaiserne Regis. 34 sofort
geucht. Angeb. m. Preisangab.
an d. Geschäftsst. d. 3. unt. **F. M. 69.**
Gut möbl. Zimm. zu verm.
Elisabethmarkt 1, im Götlden.

Möbl. Zimm. m. a. ohne Penf.
billig zu haben **Mittelstr. 41.**
2 gut möbl. Zimmer per
1. 10. cr. zu verm. **Danzigerstr. 55.**

Kauf und Verkauf

Möbel,
aber gut erhalten, für 2 Zimmer
zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis
u. A. N. 24 an d. Geschäftsst. d. 3.

1 Badentisch, 4-6 Meter lang,
nicht zu kaufen.
Off. u. D. F. 17 an d. Geschäftsst. d. 3.

Schön. Grundstück im Garten
resp. Bauflak in Schlesien an
der Chaussee. Verh. halber unter
günstigen Beding. zu verkaufen.
Zu ertr. in d. Geschäftsst. d. 3.

1 Grundstück mit Garten
zu verkaufen. **Frankenstr. 96.**
1 Wohnhaus u. angrenz. Bau-
platz, zu a. geteilt, zu verk. Näh.
bei **Schmidt**, Elisabethstr. 42a.

Bleichfelde
2 Grundstücke, Wohn. u. Stall,
beste Lage, je 2 bis 2 1/2 Morgen
unter Boden, sind zu verkaufen.
Mietsertrag 585 und 375 Mk.
Hermann Loosch, Bahnhofsstr. 9.

Landparzellen
verschiedener Größe sind vom **Gute**
Müllerhof, dicht bei der
Stadt Bromberg, unter günsti-
gen Bedingungen bei geringer An-
zahlung zu verkaufen. (438)
Di. selben eignen sich sowohl zu
Kaufmanlagungen jeder Art, da auch
Bauanlagungen in der Nähe zu
haben ist, als auch für Land-
wirte, Gärtner, Handwerker und
Arbeiter. — Dankonten werden
erzient. — Näheres bei
P. Loebel, Bromberg, Prinzenhöhe 32.

B. Reichgrundstück Nr. 4
sind noch **Parzellen** und **Bau-
plätze** unter günst. Bed. zu haben.
Schlesienstr. 10, Fran O. Thiel.
**Gutgeh. Mater., Kurz- u. Eisen-
gesch.** m. **Bestell.** u. **Reklam.**, in
ein. II. Stadt hinter **Wohn.** (Wohn-
verbindung nach 4 Richtg.) z. verk. Näh.
Anz. erl. u. **A. T. C. d. Geschäftsst. d. 3.**

**Neuer, klein., Arde., Hand-
wagen** ist billig zu verkaufen.
Petersdorfstr. 21, Hof 1 Tr. 18.
Gefährliche Gasleitung **Wandl**,
Wasserröhre und Dampfröhre nebst
Beinleit., auf erhalten, billig zu
verkaufen **Danzigerstr. 49, I.**

Zuckerjüde
hat billig abzugeben (249)
A. Grosse, Köpferstr. 17.

Brantleute
haben Gelegenheit, bis Freitag
vollst.
F. Innehanhalt. m. Gasf.
u. Ampeln **Mittelstraße 45,**
1 Tr. billig zu kaufen.
Ankündigungshalber sind sofort
zu ver-
kaufen: **1 Vertikow-Spiegel**,
**1 Majorklosette, 1 Zimmer-
klosette** **Rinkauerstr. 13.**

4 eif. Saalöfen, 1 fast neuer
Piano, sehr preisw. z. verk. bei
Concordia, Bongs, Concordia.
1 Kinderbettstell. z. Ausziehen.
1 Sofa, 1 Schrank zu ver-
kaufen **Danzigerstraße 66, I. Tr.**
1 Dauerbrandofen, fast neu,
500 ohm heizend, billig zu verk.
Weiske, Köpferstraße 1a
2 fast neue Dreifloßen so-
fort zu verkaufen. **Forummarkt 10.**

Roland v. Hamburg?

Vergandungen

Concordia.
Täglich: **Freikonzert**
der **Damenkapelle**
„Schneeglöckchen“.

Patzers
Etablissement.
Donnerstag, 24. Septbr. 1903:
Im renovierten Konzertsaal.
Erstes

Extra-Konzert
von der ganzen Kapelle des
Konzerts. Nr. 14 (Graf
Schöner) unt. Leitung d. Königl.
Musikdirektors **Herrn Nolte.**
Den 27. Septemb. Eröffnung der
Sonntags-Konzerte.
Verantwortlich für den politischen
Teil **F. Gollasch**, für den übrigen
redaktionellen Teil **F. Bendisch**,
für die Handelsnachrichten, An-
zeigen u. Neuanlagen **A. Gerschow**,
sämtlich in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Ernstauer-Verlag **Otto Grünwald** in Bromberg.